28. Jahrgang. Montag, 25. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 15661. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Athen, 25. Januar. (W. T.) Der Ministerpräsident Delyannis hat die Aufforderung Englands zur Abrüstung ablehnend beantwortet. Gestern fand eine große Volkskundgebung vor dem königlichen Palais statt. Der König war jedoch abwesend. Delyannis antwortete auf den Protest der Manifestanten gegen das Vorgehen Englands. Die Regierung werde das nationale Programm gemäß den in der Kammer abgegebenen Erklärungen ausführen.

Kopenhagen, 24. Januar. Der Präsident des Folkething, Berg, hat heute seine Gefängnißstrafe angetreten.

Paris, 24. Januar. Der Fürst von Montenegro ist hier eingetroffen und hat heute Vormittag dem Ministerpräsidenten Freycinet einen Besuch gemacht.

Ein Telegramm aus Haiphong vom 21. d. meldet, die Ruhe im Delta sei vollständig hergestellt, General Courcy sei nach Hongkong abgereist, wo er sich am 26. d. M. zur Rückkehr nach Frankreich einschiffen werde.

Venedig, 24. Januar. Der frühere Präsident des Senats, Techio, ist in vergangener Nacht hier gestorben.

Konstantinopel, 24. Januar. Gadban Effendi ist mit dem bulgarischen Minister des Auswärtigen, Zanow, hier angekommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Januar.

Das Monopol.

Immer größere Dimensionen nimmt die Bewegung gegen das Monopol im Volke an; überall regt sich Widerspruch gegen das Project, dessen Verderblichkeit immer klarer erkannt wird. Kundgebungen aller Art liegen neuerdings in so zahlreicher Menge vor, daß es schon nicht mehr möglich ist, alle einzeln zu registriren. Von Handelskammern haben sich auch diejenigen von Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg i. Br., Braunschweig, Münster und Hannover gegen das Monopol erklärt. Petitionen über Petitionen laufen beim Reichstage ein, nicht wenige überreicht auch von conservativen und clericalen Abgeordneten; das letzte Petitionsverzeichniß registrirt nicht weniger als 375 solche Petitionen; für das Monopol **nicht eine einzige**. Das ist der beste, schlagendste Beweis für die Stimmung des Volkes über die Beglückung, die man ihm aufoctroyiren möchte.

Recht interessant ist auch der Verlauf, den die Generalversammlung der **deutschen Spiritus-Industriellen** am Sonnabend in Berlin genommen hat und über welchen bereits kurz telegraphisch berichtet ist. Die Generalversammlung hat wider alles Erwarten mit einer nothdürftig verhüllten Niederlage der Anhänger des Monopols geendigt. Eine formelle Abstimmung über die prinzipielle Frage, Monopol oder nicht, hat der Vorsitzende sorgfältig verhindert. Die Versammlung theilte sich in zwei nahezu gleiche Theile, wobei noch zu erwägen ist, daß an der Abstimmung für den Entwurf auch diejenigen Theile genommen haben, welche den preußischen Antrag mit mehr oder weniger weitgehenden Abänderungen als annehmbar erachteten. Die Verhandlung war namentlich gegen Schluß eine in hohem Grade erregte, besonders während der Rede des Spritfabrikanten Lement aus Kiel, der im Auftrage des Vereins der schleswig-holsteinischen Spritfabrikanten mit großer Entschiedenheit gegen das Monopol sprach. Herr Lement, der sich im Laufe seiner Rede als Vorsitzenden des conservativen Provinzial-Vereins für Schleswig-Holstein bekannte, geißelte mit großer Schärfe die Behauptung, daß durch das Branntweinmonopol, entsprechend der kaiserlichen Botschaft von 1881, für die Sicherstellung der Zukunft der Arbeiter Sorge getragen werden könne. Man gebe bei jeder Gelegenheit an, für das Wohl des armen Mannes einzutreten, in Wirklichkeit aber theile man sich stets in den Rock des armen Mannes. Bei diesen Worten entstand ein furchtbarer Lärm der Versammlung, worauf der Redner seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß die Frage in der Versammlung von einem politischen Parteistandpunkte aus behandelt worden sei.

Wie man uns betreffs der geschäftlichen Behandlung des Projects aus Berlin schreibt, nimmt man an, daß die Vorlage vor Mitte Februar nicht fertig werden wird. Im Bundesrath sollen die Berathungen in dieser Woche beginnen. Es wird von unterrichteter Seite behauptet, das Monopolproject werde schon in dieser Instanz erheblich abgeändert werden. Vielleicht wird der Versuch gemacht, die Vorlage auf das Rohspiritusmonopol zu beschränken.

Die Ausweisungen im Bundesrath und Abgeordnetenhause.

Der gestern telegraphisch mitgetheilte Beschluß des Bundesraths, die Berathung der Resolution des Reichstags wegen der Polenausweisungen abzulehnen, da die preußische Regierung innerhalb ihrer unzweifelhaften Competenz gehandelt habe, sieht von der materiellen Prüfung der vom Staatsminister v. Bötticher mitgetheilten Erklärung der preußischen Regierung, daß nach ihrer Ansicht die fraglichen Ausweisungen im Interesse Preußens und der deutschen Nationalität zweckmäßig und nothwendig gewesen seien, völlig ab. Eine andere Haltung des Bundesraths hat wohl Niemand erwartet. Was den Antrag der Conservativen und Nationalliberalen im Abgeordnetenhause betrifft, so haben denselben von den 129 Mitgliedern der conservativen Fraction nur 10 nicht unterzeichnet, darunter befinden sich zwei Redacteure der „Kreuz-Ztg.", Freih. v. Hammerstein und Dr. Kropatschek, Hofprediger Stöcker, die Landräthe v. Gerlach-Gardelegen und v. Lösch, Herr v. Heyer-Arnswalde und die Herren v. Holtz, v. Puttkamer-Plauth, v. d. Reck und v. Schierstädt. Von den Freiconservativen fehlt nur Landrath Hansen, von den Nationalliberalen Günther, Ludowieg, Meyer-Heiligenloh und Tramm. Das Fehlen der conservativen Unterschriften ist wohl hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß die Betreffenden sich bezüglich der Förderung der Niederlassung deutscher Landwirthe und Bauern in den östlichen Provinzen ihr Urtheil vorbehalten.

Die Ausweisung von Amerikanern aus Schleswig-Holstein.

Unser Kieler Correspondent schreibt uns vom 23. Januar:

Ueber die Ausweisung dreier amerikanischer Unterthanen befinden wir uns in der Lage folgende authentische Mittheilungen zu machen: Peter Jessen, welcher zu Petersburg, im Staate Virginia, amerikanische Bürgerrechte erworben hatte und im Herbst v. J. in Schleswig angekommen war, erhielt Ordre, das Land vor dem 1. Dezember zu verlassen. Er wandte sich Schutz suchend an den amerikanischen Gesandten in Berlin, da aber der Ausweisungstermin heranrückte, ehe die Sache erledigt war, ging der Ausgewiesene zum 1. Dezember über die Grenze nach Dänemark. Jetzt ist ihm von dem Gesandten der Bescheid ertheilt, daß seine Ausweisung nicht hat rückgängig gemacht werden können. Jessen hat seiner Zeit das Land verlassen, um sich der preußischen Militärpflicht zu entziehen. — Aehnlich liegt ein zweiter Fall. Henry P. Henrichsen hat sich zu Homehill in Oregon Bürgerrechte erworben. Er ist seiner Zeit heimlich ausgewandert. Als Ausweisungsfrist gilt der 1. Februar. Eine Reclamation ist bisher nicht erledigt. — Der dritte Fall liegt wesentlich anders als die beiden vorhergehenden. Hans Jessen ist vor reichlich zwei Jahren aus Amerika in die Heimath zurückgekehrt. Nachdem ihm eine Ausweisungsordre zugestellt war, begab er sich sofort nach Schleswig und beantragte bei der dortigen königlichen Regierung die Aufnahme in den preußischen Staatsverband. Die Regierung ertheilte einen ablehnenden Bescheid.

Hier dürfte indeß eine Rechtsfrage von prinzipieller Bedeutung zur Entscheidung stehen. Die Convention vom 21. Februar 1876 bestimmt nämlich, daß der zweijährige Aufenthalt eines in Amerika naturalisirten Deutschen hier im Lande als Verzicht auf die Naturalisation anzusehen sei. Demnach müßte Jessen als Deutscher behandelt werden.

Der Zweck des päpstlichen Schiedsgerichts.

Nachdem festgestellt ist, daß durch die Vermittelung des Papstes in der Carolinenfrage lediglich die Verständigung zwischen den Regierungen von Berlin und Madrid bestätigt worden, welche schon vor Anrufung der Vermittelung erzielt war, daß also der Reichskanzler durch Anrufung der Vermittelung des Papstes nur Zwecke verfolgt hat, welche mit der Colonialpolitik keinen Zusammenhang haben, macht die „Cons. Corr.", das officielle Organ der conservativen Partei des Reichstags, darauf aufmerksam:

„daß die Nothwendigkeit, die Lobpreisung des Papstes in unserer officiösen Presse auf den denkbar höchsten Ton zu stimmen, in der evangelischen Bevölkerung Deutschlands nirgends klar erkannt werden wird, und daß dieser Umschwung hier nothwendig einen sehr peinlichen Eindruck hervorrufen muß. Es ist ja wohl auch nicht unmöglich, das taktisch oder dpilomatisch Gebotene in vollem Maße zu leisten und doch zugleich die Gefahr zu vermeiden, daß dem Gewinn auf der einen Seite nicht ein doppelter und gar nicht wieder einzubringender Verlust auf der anderen Seite gegenübersteht."

Nach der „Nordd. Allgem. Zeitung" sind das „larmoyante kleinliche Randglossen". Auf der andern Seite schreibt der päpstlich officiöse „Moniteur de Rome":

„Papst und Kanzler knüpfen die unterbrochene Kette der Vergangenheit wieder an. Hr. v. Bismarck stellt sich im Sturm unter die superioren und prophetischen Geister, die zu allen Epochen das amphiktyonische Tribunal des Papstes als den höchsten Hof der Gerechtigkeit und des Friedens, der mit einer Unparteilichkeit ohne Gleichen die Differenzen zwischen Regierungen und Völkern beilegt, begrüßt haben."

Entkleidet man den Gedanken des päpstlichen Blattes der hochtrabenden Phrasen, so bleibt nichts übrig als der Satz des Hrn. Windthorst: „Der Papst regiert die Welt."

Uebrigens bringt die „Nordd. Allg. Ztg." abermals eine officiöse Kundgebung in dieser Angelegenheit. Auch die „Köln. Ztg." hatte nämlich die Nothwendigkeit der päpstlichen Vermittlung u. A. mit den Worten bestritten:

„Man hätte, um großmüthig zu sein, einfach auf die Carolinen verzichten können, hätte dadurch das Ansehen des Königs in Spanien, also die Monarchie wie die monarchische Regierung, außerordentlich gestärkt und uns sicherlich die Zuneigung der spanischen Bevölkerung wieder gewonnen."

Dem gegenüber constatirt das Organ des Reichskanzlers noch einmal, daß die Thatsache, daß Spanien vor uns von der Insel Yap bona fide Besitz ergriffen hatte, für die deutsche Regierung keineswegs von Anfang an klar zu Tage gelegen habe, daß man vielmehr erst, nachdem die Berichte der deutschen Schiffs-Commandanten eingegangen waren — was in Folge der weiten Entfernung und mangelhaften Verbindung zwischen Berlin und Yap selbstredend eine geraume Zeit in Anspruch genommen hat — zu einer richtigen Beurtheilung der Sachlage gelangen konnte. Dann schreibt die „Nordd. Allg. Z.":

„Zweitens berücksichtigt die „Kölnische Zeitung" nicht, daß das spanische Volk durch sein Verhalten in der Carolinenfrage es unserer Regierung unmöglich gemacht hatte, so großmüthig zu verzichten, wie das rheinische Blatt es jetzt empfiehlt. Wir sind der Ansicht, daß unsere öffentliche Meinung mit einem solchen Vorgehen wenig zufrieden gewesen wäre. Indem die Regierung die päpstliche Vermittelung anrief, baute sie der öffentlichen Meinung eine Brücke —, und dafür können wir ihr nur dankbar sein.

Das Geständniß, daß Rücksicht auf unsere öffentliche Meinung genommen wurde, ist ja recht interessant und werthvoll. Die Dankbarkeit für die gerühmte „Brücke" wird nichtsdestoweniger nur eine beschränkte sein und bleiben.

Die Balkanwirren

sind der Klärung noch immer nicht näher gerückt. Sind auf der einen Seite, soweit Bulgarien und dessen Verhältniß zur Pforte in Betracht kommt, Besserungen zu constatiren, so stehen denen Verschlimmerungen auf anderer Seite, namentlich bezüglich der Haltung **Griechenlands** gegenüber. Die Hellenen trotzen mit großer Kühnheit dem entschieden kundgegebenen Willen von ganz Europa. Dessen Gesammtaufforderung zur Abrüstung lehnte bekanntlich Delyannis ab. Nun ging England besonders vor. Am vergangenen Sonnabend überreichte der englische Gesandte dem Ministerpräsidenten Delyannis ein Telegramm des Marquis von Salisbury, in welchem erklärt wird, daß, falls Griechenland die Türkei ohne legitime Motive angreifen sollte, England im Einverständniß mit den andern Mächten das Vorgehen Griechenlands zur See verhindern werde. Die Antwort Griechenlands ist abermals eine ziemlich schroff ablehnende, wie das obige Telegramm besagt, und die erneuten Volksdemonstrationen in Athen beweisen, wie bedrohlich hoch dort die Wogen der Erregung gehen.

Die Drohung Englands, ein Vorgehen Griechenlands zur See zu verhindern, hat, da die Griechen den Türken zur See nicht gewachsen sind und die Offensive gegen die türkische Marine nicht ergreifen können, wohl vornehmlich den Zweck, die Herstellung eine Verbindung zwischen Griechenland und dem eventuell in Kreta losbrechenden Aufstande zu verhindern. Und wie die Griechen sich einbilden können, zu Lande ohne fremde Hilfe mit den Türken, die mit weit überlegenen Streitkräften an den Nordgrenzen des Königreichs concentrirt sind, fertig zu werden, ist ein Räthsel. Vielleicht überlegen sich die Hellenen den Fall noch einmal, ehe sie das Schwert, mit dem sie rasseln, auch wirklich aus der Scheide ziehen.

Auf Serbien scheint die Inscenirung von erneuten, verschärften Schreiben der Mächte nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Der Ministerpräsident Garaschanin hat sich veranlaßt gesehen, gegenüber den stets von Neuem auftauchenden Gerüchten von serbischen Rüstungen die serbischen Gesandten in formellster Weise zu einem Dementi aufzufordern. Die betreffende Anordnung des Herrn Garaschanin lautet:

„Dementiren Sie die böswilligen Gerüchte, welche Serbien als überstürzte Rüstungen betreibend hinstellen. Ganz im Gegentheil thut die königliche Regierung das Möglichste, um den Zusammentritt der Friedensconferenz zu beschleunigen und so den Abschluß des Friedens herbeizuführen."

Außerdem wird aus Belgrad gemeldet, daß der in Nisch weilende König gestern den auf einen raschen Abschluß des Friedens mit Bulgarien gerichteten Vorschlag der Regierungen angenommen hat. Der Ministerpräsident Garaschanin hat sich in Folge dessen mit dem Kriegsminister und mit dem Finanzminister nach Nisch begeben, um daselbst die Instructionen für die Friedensverhandlungen festzustellen. Da nun die Pforte bereits unter Zusendung der nöthigen Instructionen Madjid Pascha ermächtigt hat, sich mit dem bulgarischen Delegirten zu den Friedensverhandlungen nach Bukarest zu begeben, so steht zu erwarten, daß das Friedenswerk hier endlich mit Nachdruck beginnt.

Das Verhältniß des **Fürsten Alexander** zum Sultan anlangend, so wird wiederholt gemeldet,

---

Stadt-Theater.

Gestern wurde zum ersten Mal „Frau Director Striese" von Franz und Paul von Schönthan gegeben. Moser hat bekanntlich einmal den Versuch gemacht, dem sehr beifällig aufgenommenen „Krieg im Frieden" einen zweiten Theil in „Reif-Reiflingen" folgen lassen, und der Versuch gelang so glücklich, daß das zweite Stück fast noch populärer geworden ist als das erste. Moser hatte dabei nicht allein die Hauptfigur des Reif, sondern auch einen Theil des übrigen Personals in das zweite Stück herübergenommen. Ein ähnliches Verhältniß haben wahrscheinlich die meisten Zuschauer zwischen dem vorliegenden Stück und dem „Raub der Sabinerinnen" von denselben Verfassern vorausgesetzt, sind aber darin gründlich getäuscht worden und leider nicht allein darin. Zwischen dem älteren Stück der Herren Schönthan und diesem neuen ist nichts gemein als der Name „Striese", selbst die Person, welche damit bezeichnet wird und welche die einzige ist, die auch auf dem Zettel des „Raubes der Sabinerinnen" gestanden hat, ist eine andere geworden. Der Herr Striese dieses Stückes ist nichts als ein Abklatsch des hundert Mal in den Berliner Possen benutzten und dabei abgenutzten Pantoffelhelden, während Fr. Striese die dazu gehörige böse Sieben darstellt, wie sie ebenfalls unzählige Male unter verschiedenen Namen über die Bühne gegangen ist. Die übrigen Personen sind entweder wie die beiden Töchter Striese unmögliche Figuren, oder auch alte Bekannte und wenig interessante dazu, bis auf den Schmierchen-Komödianten Kaspar Lerche. Auch diese Gestalt ist nicht ganz originell, aber sie ist höchst komisch, namentlich wenn sie so meisterlich gespielt wird, wie es gestern von Herrn Retty geschah. In köstlicher Maske führte er uns das Bild eines Helden der Dorfkomödie vor, bei dem in jedem einzelnen Zuge die komische Mischung von Verkommenheit, Unbildung und affectirtem Künstlerthum treffend gezeichnet war. Ohne diese drollige Figur hätte das Publikum kaum die langen vier Acte der Komödie aushalten können, so sehr auch die Uebrigen, namentlich Herr und Frau Rosé (als Striese'sches Ehepaar), die Damen Bendel (Hedwig) und Kötschau (Minna), im Einzelnen ihre Schuldigkeit thaten. — Wir haben uns während der Vorstellung immer fragen müssen, wie wohl ein solches Stück zu Stande gebracht sein mag, und wir fanden die Antwort in der Erinnerung an die alten Gesellschaftsspiele: man giebt das Thema einer Erzählung, nimmt dann einen Bogen Papier, der Erste schreibt darauf oben einen Satz, kneift die beschriebene Stelle um und giebt das Blatt dem Zweiten, der ebenso verfährt u. s. w.; endlich wird das Ganze auseinander gefaltet und verlesen. Nach dem Inhalt der „Frau Director Striese" zu schließen, muß man annehmen, daß die beiden Herren Schönthan sich vielleicht mit noch zwei guten Freunden zusammengethan, jeder, unabhängig vom anderen, je einen Act geschrieben und sie dann diese vier Stücke, ungenirt durch die Widersprüche und Wiederholungen, die dabei vorkommen müssen, zu einem Opus zusammengeklebt haben. Dann noch eine Handvoll guter und schlechter Witze über das Ganze gestreut — und das Gericht kann dem Publikum vorgesetzt werden.

Berliner Wochenchronik.

Das letzte und beste, was unserem Winter noch gefehlt, hat die vergangene Woche ihm gebracht. Seit mehreren Tagen deckt ein dichter, zarter Schneemantel Flur und Feld. Alle Wege sind in Schlittbahnen verwandelt. Jeder sucht den Schlitten oder ein primitives Gefährt hervor, das allenfalls auf diesen Namen Anspruch machen darf, und Schellengeläute, volltönendes Glockenspiel belebt nun die weite Umgebung der Hauptstadt. Das Schlittenfahren ist hier ein seltener und darum ein um so lebhafter Genuß. Nicht oft fällt bei uns der Schnee so reichlich, daß er den Angriffen des mächtigen Verkehrs dauernd Widerstand leistet, dann aber leckt Sonne und Thauwetter die ganze Pracht meist eilig weg. Deshalb lohnt es sich auch nicht, sich auf die kurze Freude kostbar mit russischen Schlitten, Bügeldeichsel, phantastischem Behang einzurichten. Der steigende Luxus kommt neuerdings nun wohl auch auf diesem Gebiete mehr zur Erscheinung. Neben den schlichtesten, zu provisorischem Dienst hergerichteten Schlitten sieht man einzelne prachtvolle, von elegantester, nach berühmten russischen Mustern construirter Bauart, bedeckt mit Bärenfellen, umflattert von Schneenetzen, gezogen von edlem Blut. Die Hofgesellschaft, besonders das Haus des Kronprinzen, giebt mit solchem Luxus gutes Beispiel und läßt die hohe Finanz, die sonst in Prunk alles zu überbieten sucht, weit hinter sich.

Gleichviel aber wie man fährt, die Freude ist überall dieselbe. Unsere Umgebung ist richtiger Schlittengrund. Die Wälder derselben, vom Thiergarten an bis in den Grunewald und zu den Ufern der Havelseen, durchzogen von breiten, ebenen Wegen, sind den Schlittenfahrern köstliche Lustgefilde. Besonders wenn, wie während der jüngsten Tage, die helle Wintersonne durch die schneebelasteten Baumkronen, das tiefgesenkte Geäst der Nadelhölzer scheint, dann giebt es nichts herrlicheres als solche Schlittenfahrten durch die Wälder unserer Mark, zu den vielbuchtigen, eisbedeckten Seen. Und nun, da überall, am Halensee, in Hundekehle, am Wann- und am Schlachtensee, in allen Forsthäusern und Jagdschlößchen sich wohlversorgte Gastwirthe angesiedelt haben, beleben sich die Wege durch unsere waldigen Seelandschaften stärker und stärker, das Schellen und Läuten tönt durch alle Reviere, man genießt diese Tage der Winterlust um so intensiver, weil man ja weiß, daß sie sicher bald ein Ende nehmen.

Das zarte Leichentuch, das sich über unsere Landschaft breitet, deckt seit heute die sterblichen Reste eines wackeren, unermüdlichen Kämpfers für Recht und Freiheit. In Adolf Phillips hat Berlin einen Mann verloren, der allerdings nicht bestimmt gewesen, fruchtbar und positiv schaffend an der politischen Arbeit seines Vaterlandes theilzunehmen, der aber für sich selbst ein Programm und eine Partei war. Männer der absoluten politischen Kritik, Idealisten, die nur Freiheit und Recht um ihrer selbst willen wollen, nicht nach Zweckmäßigkeiten und Möglichkeiten fragen, wann und wo sie ihr Banner aufpflanzen, Männer nach der Art Johann Jacobis, Ad. Phillips' werden wir zwar niemals bei unserer politischen Arbeit maßgebend betheiligt wünschen, aber sie sind uns nothwendig, um die Marken und Grenzen auszustecken, die äußersten Consequenzen zu ziehen, das Ideal zu wahren. In einer Partei mit bestimmtem Programm konnte Phillips auf die Dauer nicht unterkommen, seiner innersten Ueberzeugung, seinem ganzen Wesen nach gehörte er der reinen Demokratie an, zu deren Grundsätzen er sich auch immer entschiedener bekannte.

Wie diese lautere Bestimmtheit, so mußte auch der Charakter des Verstorbenen ihm Sympathien erwecken bei Freund und Feind. Er hat viele erbitterte Gegner, aber eigentlich keine Feinde gehabt, obgleich er schroff in der Form, hart und rücksichtslos im Kampfe sein konnte. Nur widerwillig ist er dem dringenden, ja zwingenden Wunsche seines Vaters gefolgt, der ihn in das Geschäft von Claßen-Kappelmann, seines politischen Freundes, brachte, da die Handlung zu erlernen, damit er dereinst in das Bankinstitut jenes treten könne. Unbefriedigt, seine hohe geistige Kraft mißbrauchend zu Nebendingen, hat er den ungeliebten Beruf jahrelang ertragen. Die Stunde des materiellen Zusammenbruchs unserer Gründerzeit wurde ihm die Stunde der Befreiung. Nun, da er mittellos für sein Dasein kämpfen mußte, erwachten alle guten Geister in ihm. Er hat Tag und Nacht gearbeitet, mit unglaublicher Energie, hat studirt, nachgeholt, den Doctorgrad erworben und ist dann bald in das praktische Leben getreten. Die hiesige Volkszeitung, damals nur kärglich ihr Leben fristend, hat ihm eine magere Stelle geboten, dafür aber eine große Summe von Arbeit verlangt. Das störte ihn nicht, er gab im Gegentheil weit mehr als gefordert. Fast den ganzen politischen Theil des Blattes hat er geschrieben und wenn andere dort ältere Rechte geltend machten, so war ihm das stets eher eine Last als eine Hilfe. Daneben hat er noch Zeit gefunden zu umfassenden wissenschaftlichen Arbeiten

daß die directen Verhandlungen zwischen der Pforte und dem Fürsten Alexander nahe daran sind, auf dem Boden der Personalunion zu einer Einigung zu führen. Ueber die Aussöhnung des Bulgarenfürsten mit dem Zaren gehen dagegen die Meldungen noch immer weit auseinander. Augenblicklich soll ein Handschreiben des Zaren an Fürst Alexander unterwegs sein. Auch constatirt der Petersburger „Graschdanin", es stehe jetzt außer Zweifel, daß Fürst Alexander die ihm zugeschriebenen, für die russischen Offiziere beleidigenden Worte nicht gesprochen habe. Das scheinen Symptome einer sich vollziehenden Annäherung zu sein. Der Schein kann aber auch trügen.

Uebrigens bestätigt das officiöse „Journal de St. Pétersbourg" die Nachrichten von einem demnächst bevorstehenden Schritt der Mächte bezüglich der Abrüstung der Balkanstaaten und sagt: Europa sei entschlossen, die bestehenden territorialen Verhältnisse des Orients respektiren zu lassen. Das möge sich in erster Linie das kampflustige Griechenland merken.

Als sehr erfreulich muß es bezeichnet werden, daß es namentlich durch das kluge Benehmen des Fürsten Alexander gelungen ist, die Aufstandsgelüste in Macedonien niederzuhalten, die im Anfange der Bewegung den allergefährlichsten Zündstoff bildeten. Bekanntlich hat ein macedonisches Freicorps in den Reihen der Bulgaren unter Führung des Capitäns Panitza gegen die Serben mitgefochten. Kürzlich erschienen nun diese Macedonier mit der Kriegsfahne und unter den Klängen der Militärmusik in Sofia vor dem Palais des Fürsten und brachten dem Letzteren eine warme Ovation dar. Der Fürst nahm dieselbe auf dem Balkon stehend entgegen. Capitän Panitza stellte hierauf die macedonischen Wojwoden dem Fürsten vor, der an sie die Mahnung richtete, sich ruhig zu verhalten und keinerlei Versuche zur Störung der Ordnung in Macedonien zu machen. Die Wojwoden gaben dem Fürsten das feierliche Versprechen, daß sie mit den Türken, da dieselben während der letzten Krise den Bulgaren gegenüber Wohlwollen an den Tag gelegt haben, keine Händel suchen werden.

Gladstone und die Home Rule.

Die Meldung, daß Gladstones Pakt mit Parnell dem Abschlusse nahe ist, scheint Bestätigung zu finden. Auch der „Köln. Ztg." wird aus London gemeldet, die Parnelliten seien hoffnungsfroh, da Gladstone vollständig für die Sache des Home Rule gewonnen ist und ihre Verwirklichung als Endziel seiner Laufbahn betrachtet. An einer stillschweigenden Uebereinkunft zwischen Gladstone und Parnell sei nicht mehr zu zweifeln, der zufolge vorläufig das Cabinet nicht gestürzt werden soll, damit man Zeit gewinne, bis Gladstone seine Partei und das Land für den Gedanken des Home Rule erzogen und ein eigenes Cabinet vorbereitet habe. In letzterem Falle würden Hartington und Chamberlain wahrscheinlich fehlen. Gladstone soll bereit sein, es nöthigenfalls auf einen Bruch in der liberalen Partei ankommen zu lassen.

Rumänien hat wieder eine theilweise Ministerkrisis. Nach einem Bukarester Telegramm vom gestern hat der Kriegsminister General Falcojano seine Entlassung gegeben, Ministerpräsident Bratiano hat interimistisch das Kriegsministerium übernommen.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Die Verzögerung, welche die Berathung der Monopolvorlage im Bundesrath erleidet, wird voraussichtlich den Reichstag zwingen, nach Ablauf dieser Woche seine Plenarsitzungen auf einige Zeit zu unterbrechen. Die Budgetcommission wird ihre Arbeiten morgen mit der Erledigung einiger noch nachträglich überwiesenen Positionen zum Abschluß bringen. Der Antrag Gamp-Bormann, betreffend die Reichsbank, wird, wie es scheint, nicht zur Berathung kommen, da von betheiligter Seite die Veröffentlichung des Antrags, der übrigens den Mitgliedern der Commission zugegangen war, für eine Indiscretion erklärt wird, die zweite Berathung des Marineetats am Dienstag wird auch nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Die dritte Berathung des Etats wird, wie man annimmt, nur eine Sitzung in Anspruch nehmen. Es bleibt dann noch übrig die zweite und dritte Berathung der Commissionsberichte über die Unfallversicherung der Beamten und die Einführung der Berufung, sowie die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter. Alle übrigen Vorlagen sind an Commissionen verwiesen.

Man hört, wie erwähnt, jetzt behaupten und zwar von angeblich eingeweihter Seite, daß die Monopolidee dem Reichskanzler von dem Finanzminister v Scholz succeditirt worden sei, so daß es einigermaßen begreiflich erscheint, wenn die Bimetallisten in ihrer Entrüstung über die Erklärung des Hrn. v. Scholz gegen die Doppelwährung ihre Hoffnung auf einen künftigen Finanzminister setzen. Daß diese Erwartung eitel ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Herr v. Scholz würde seine Erklärung in der Währungsfrage im Abgeordnetenhause nicht abgegeben haben, wenn er nicht sicher gewesen wäre, sich mit dem Reichskanzler in Uebereinstimmung zu befinden. Im Reichstage wird angenommen, daß die vereinigten Bimetallisten und Agrarier den Versuch wiederholen werden, einen Antrag wegen Einführung der Doppelwährung zur Annahme zu bringen.

§§ **[Die Reichstags-Commission für den Nord-Ostseecanal]** berieth in der letzten Sitzung den Kostenanschlag, zu welchem von der Regierung die nöthigen technischen Erläuterungen gegeben wurden. Betreffs des für Fortificationen vorgesehenen Postens von einer Million wurde von dem Vertreter der Militär-Verwaltung, Major von Düring, bemerkt, daß die Sicherung der Elbmündung in der Hauptsache der Marine überlassen werden müsse, doch solle an der Canalmündung ein starkes, gut armirtes Werk errichtet werden, um etwa gelandeten Truppen Widerstand leisten zu können. Zwischen beiden Canalmündungen solle der Schutz nur durch mobile Truppen beschafft werden, wozu einige Canaltrajecte nothwendig seien. Abg. Dr. Hänel wünscht Auskunft, darüber wie in dem neuen Canal für den Lokalverkehr durch Ladungs-Löschplätze gesorgt werden solle; viele gewerbliche und communale Interessen wären davon berührt, namentlich in Rendsburg. Durch den Regierungs-Commissar wurde mitgetheilt, daß für diese Zwecke, namentlich für Bollwerke, größere Summen vorgesehen seien. Bei den jährlichen Unterhaltungskosten wurde auf eine Anfrage des Abg. Brömel angegeben, daß das Lootsengeld für die Ein- und Ausfahrt in der Elbebucht von der Canalverwaltung getragen werden solle, so daß es in der Canalabgabe mit enthalten sei. Den weiteren Gegenstand der Discussion bildete diese Abgabe. Die vorgelegte Berechnung der Kostenersparniß, welche Dampfer und Segelschiffe bei der Passage durch den Canal erzielen würden, kritisirte Abg. Stiller; in vielen Fällen werde kaum eine Ersparniß erzielt, oder gar ein kleines Opfer gebracht werden müssen, auch bleibe immer fraglich, ob bei starker Frequenz die Schiffe so schnell durchkommen würden, um die ausgerechnete Zeitersparniß wirklich zu erreichen. Geh. Rath Bartels betonte, daß im jetzigen Eidercanal noch höhere Abgaben erhoben würden. Man werde im Tarif zu unterscheiden haben zwischen Dampfern und Seglern, zwischen Schiffen in Ballast und beladenen Schiffen; Schiffen in regelmäßiger Fahrt werde ein Rabatt gewährt werden. Abg. Wörmann findet die vorgelegte Berechnung der Ersparnisse ebenfalls hoch. Auch die Abgabe von 75 Pf. sei reichlich hoch, insbesondere für den Kommer, für den unbedingt ein niedrigerer Satz gewährt werden müsse. Das wichtigste sei der Gewinn an Zeit und Chancen. Bei der voraussichtlichen Steigerung der Schifffahrt werde der Verkehr groß werden. Abg. Fritzen rechnet auf Grund der vorgelegten Berechnung eine Nettoeinnahme von 2 300 000 Mk. pro Jahr heraus, was eine Verzinsung des vom Reiche zu leistenden Anlagekapitals mit ca. 2½ Proc. ausmache. Abg. Brömel findet die vorgelegte Berechnung ebenfalls unzutreffend. Zu bedenken sei, daß der Schifffahrtsverkehr, für den eine Zeitersparniß von 22 Stunden herausgerechnet ist, diese Ersparniß keineswegs immer in der Praxis erreichen werde. Man müsse darauf gefaßt sein, daß in vielen Fällen die Ersparniß nur 12 Stunden betragen werde. Für einen Dampfer von 600 Netto-Register-Tons werde bei dieser Ersparniß die Abgabe von 75 Pf. einen Verlust von 30 Mark bei jeder Passage durch den Canal bedeuten. Man dürfe nicht den Verkehr zur Grundlage nehmen, für den eine Zeitersparniß von 44 Stunden herausgerechnet sei und der allerdings eine höhere Abgabe würde tragen können. Man müsse sich an der geringeren Zeitersparniß halten, und dann sei die Abgabe nicht höher als 30 Pf. zu rechnen.

* **[Fürst Bismarck.]** In Abgeordnetenkreisen wollte man heute wissen, daß das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck augenblicklich zu wünschen übrig lasse. Der Fürst legt sich selbst Schonung auf. Es ist zu hoffen, daß die Indisposition bald vorübergehen wird.

* **[Graf Benomar]**, der spanische Gesandte in Berlin, dessen bevorstehende Versetzung nach Wien kürzlich gemeldet wurde, wird Madrider Informationen zufolge auf seinem Berliner Posten verbleiben.

* **[Nuntiatur in Berlin.]** Der „Moniteur de Rome" giebt an hervorragender Stelle zustimmend das Berliner officiöse Dementi betreffs der Absicht, in irgend einer Form in Berlin eine Nuntiatur zu errichten, wieder.

* **[Der Afrikareisende Dr. Büttner.]** Wie der „Pol. Corresp." aus Lissabon geschrieben wird, bestätigt sich erfreulicher Weise die Nachricht von dem Tode des deutschen Afrikareisenden Dr. Büttner nicht. Es ist demselben vielmehr gelungen, den Angriffen der Eingeborenen auf dem Wege nach Cuango zu entkommen und sich nach Pool zu retten, wo er sich in der letzten Zeit aufhielt. Gegenwärtig ist Dr. Büttner bereits auf dem Rückwege nach Europa befindlich.

* **[Deutschland in den chinesischen Gewässern.]** Nach Paris gelangte Berichte aus dem französischen Ostasien constatiren, daß der deutsche Handels- und Schifffahrtsverkehr in den chinesischen Küstengewässern einen derartigen Aufschwung nimmt, daß die englische Concurrenz nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermag. Agenten französischer Geschäftshäuser prophezeien in Correspondenzen an ihre heimischen Firmen, daß, ehe noch einige Jahre verstreichen, England im asiatischen Osten die führende Stellung an Deuschland werde abtreten und sich mit dem zweiten Rang begnügen müssen. — So schreiben die „Pol. Nachr."

* **[Bimetallistischer Antrag.]** Die bimetallistische „Berl. Börs.-Ztg." kündigt an, daß die Anhänger der Doppelwährung im Reichstage in Beantwortung der gestrigen Erklärung des Finanzministers v. Scholz im Abgeordnetenhause nunmehr schleunigst einen Initiativantrag wegen Einführung der Doppelwährung einbringen werden. — Uns kann es schon recht sein, wenn klar gestellt wird, in wessen Namen Herr v. Scholz gesprochen hat.

* In der Commission des Reichstages zur Vorberathung des Gesetzes betr. die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten ist die freisinnige Partei durch die Abgg. Dr. Bamberger und Dr. Hänel vertreten.

* **[Die Mennoniten]** wollen in Berlin eine eigene Gemeinde bilden. Am 17. d. Mts. hat der Hamburger Prediger van der Smissen in Berlin gepredigt und soll alle 14 Tage Gottesdienst stattfinden und dann abwechselnd aus Hamburg und Danzig ein Prediger herüber kommen.

* **[Die Rentengüter.]** Die „Kreuz-Ztg." hat seiner Zeit, wie erinnerlich, das Project der Schaffung von Rentengütern aus Staatsdomänen als eine Vermöbelung von Staatseigenthum bezeichnet. Ueber die Frage, auf welche Weise die Ansiedelung von deutschen Landwirthen gefördert werden solle, scheinen sich die antragstellenden Parteien ebensowenig geeinigt zu haben, wie über eine directe Erklärung zu Gunsten der Polenausweisungen, wie solche ursprünglich beabsichtigt wurde.

* Ein schlesischer Schulinspector hat den Lehrern anbefohlen, den Kindern zu erzählen, daß der Papst dem Fürsten Bismarck die höchste Auszeichnung verliehen habe. „Das wird helfen!" meint ironisch die ultramontane „Köln. Volksztg."

* **[Entschädigung unschuldig Verurtheilter.]** Die achte Commission des Reichstages hat gestern die erste Lesung des Gesetzentwurfs wegen Entschädigung für unschuldig erlittene Strafhaft beendet. Danach sind berechtigt zum Schadenersatz: der Freigesprochene, und nach dessen Tode dessen Ehegatte und dessen Verwandte in auf- und absteigender Linie, sowie seine Geschwister, sofern sie nach Vorschrift des bürgerlichen Rechts von ihm zu unterstützen gewesen wären. Angenommen wurde ferner § 3 nach dem Antrage Hartmann, wonach der Freigesprochene des Entschädigungs-Anspruchs verlustig geht, wenn er seine Verurtheilung absichtlich herbeigeführt hat. In Betreff der Geltendmachung des Entschädigungs-Anspruchs wurde der Antrag Rintelen angenommen, wonach der Chef der Justizverwaltung zunächst die Entscheidung über den Antrag zu treffen hat. Einstimmig wurde sodann beschlossen, daß zur Verhandlung und Entscheidung über den Anspruch die Civilkammer des Landgerichts zuständig ist, von welchem oder in dessen Bezirk das aufgehobene Strafurtheil gesprochen worden war.

Bielefeld, 22. Jan. Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus die aus dem hiesigen Landtagswahlkreise bei ihm eingegangenen Proteste gegen die Wahl Stöcker's und Meyer's zu Selhausen der Wahlprüfungscommission zu weiterer Veranlassung überwiesen. Die Proteste stützen sich auf die Thatsache, daß sich unter den conservativen Wahlmännern fünf Herren befanden, die als Angehörige eines außerpreußischen Staatswesens gar nicht wahlberechtigt waren, und müssen um so schwerer in's Gewicht fallen, als die Conservativen in den beiden angefochtenen Wahlen mit äußerst geringer Majorität, bei der Wahl Meyer's nur mit einer Stimme, siegten. Auf die Entscheidung der Commission ist man hier sehr gespannt. Sie wird durch die Thatsache doppelt interessant, daß bekanntlich seiner Zeit unsere orthodoxen Pastoren, Herr Stöcker voran, den Ausfall der letzten Landtagswahlen in unserm Wahlkreise als einen „Sieg des Herrn" feierten, und es in der That selbst in den Kreisen unserer Bauern hochkomisch wirken müßte, wenn das preußische Abgeordnetenhaus diesen „Sieg des Herrn" für null und nichtig erklären würde.

Hannover, 21. Januar. Endlich scheinen die Nationalliberalen der Provinz bezüglich des Branntweinmonopols Stellung genommen zu haben. Während der „Cour." bislang sich damit begnügte, Aeußerungen anderer Blätter zu referiren, bemerkt derselbe in seiner heutigen Abendausgabe in einem kurzen, selbst producirten Artikel, daß, im Gegensatz zu Süddeutschland, in Norddeutschland keinerlei Sympathien für das Branntweinmonopol vorhanden wären. „Solche Sympathien sind thatsächlich nicht da, wie überhaupt niemals irgend eine Monopolidee in unserem Volke einer günstigen Stimmung begegnen wird", äußert sich der „Cour." und fährt fort: „Die vielen schwerwiegenden Bedenken gegen die vorgeschlagene Form einer besseren Steuerausnutzung des Branntweins sind noch in nichts entkräftet worden; noch ist nicht nachgewiesen, daß derselbe Zweck nicht ebenso gut auf einem andern Wege, der Fabrikatsteuer, erreicht werden könnte, einem Wege, dessen hohe Vorzüge vor dem Monopol allbekannt und vor Augen liegend sind."

Leipzig, 22. Januar. Leipzig, der Sitz des Handels in ätherischen Oelen und Essenzen, hat alle Ursache, das drohende Gespenst des Branntweinmonopols zu bannen. Hervorragende Weltfirmen (Schimmel u. Co., Heine u. Co. u. s. w.) haben sich daher an die hiesige Handelskammer um Anschluß an die Petition gegen das Monopol gewendet. Wie aus den gesammten Verhandlungen hervorging, steht die Kammer dem Monopol ablehnend gegenüber, ist aber der höheren Besteuerung des Branntweins nicht abgeneigt.

München, 23. Januar. Der Professor der Physik an der hiesigen technischen Hochschule Wilhelm v. Beetz ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

* Dem „Czas" wird aus **Lemberg** geschrieben, daß unter den Bauern aus der Umgegend von Tarnobrzeg Unruhen ausgebrochen seien, und zwar in Folge eines unter ihnen in Umlauf gesetzten Gerüchtes, wonach ein angesehener Pole, der sich großer Popularität erfreue, eifrig bemüht sei, eine polnische Insurrection vorzubereiten. Wie der „Czas" wissen will, wären diese Unruhen durch Einschreiten der galizischen Behörden im Keime erstickt worden, auch hätte bereits die Verhaftung eines Individuums stattgefunden, das jenes Gerücht von einer polnischen Erhebung mit auffälligem Eifer verbreitet hätte. Der „Czas" hofft, daß auf diese Weise der Ursprung der beunruhigenden Nachricht, und ob derselben etwas Thatsächliches zu Grunde liege, festgestellt werden könne.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Die Deputirtenkammer beschloß heute nach Anhörung des Ministers des Innern über die vom Deputirten Dufour behauptete Wahlbeeinflussung im Departement Lot einstimmig, bei 346 Abstimmenden, zur Tagesordnung überzugehen, die Haltung der Regierung zu billigen und dieselbe zu verpflichten, alle Versuche der Gegner der Republik energisch zurückzuweisen. Die gesammte Rechte enthielt sich der Abstimmung. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Januar. Deputirtenkammer. Der Minister des Aeußern, Graf Robilant, beantwortete verschiedene Fragen der Deputirten San Giuliano, Sant Onofrio und Giovagnioli über die Haltung Italiens in der Balkanfrage. Er erklärte:

Unsere Politik ging dahin, jeden Grund zu einer europäischen Conflagration nach Möglichkeit zu entfernen und in dem europäischen Einvernehmen eine solche Stellung einzunehmen, daß wir unsere Interessen schützen können. In ersterer Beziehung cooperirten wir durch unsere ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere den drei Kaisermächten; unsere freimüthige und uneigennützige Haltung verschaffte uns die Sympathie und das Vertrauen der Mächte.

Gegenüber San Giuliano erklärte der Minister, daß Niemand die Initiative zur Herstellung des status quo ante ergriffen habe, daß aber alle Mächte denselben für eine praktische Idee gehalten hätten. Die Anfrage Sant Onofrio's beantwortend, erklärte Graf Robilant, er wisse Nichts von einer Zwangsaction der Mächte, doch wäre er geneigt, sich dabei den Mächten anzuschließen. Wenn im ungarischen Parlamente Rufe „nach Salonichi!" laut geworden seien, so höre man manchmal auch anderswo Rufe und wer könnte für dergleichen Rufe, von welcher Seite der Kammer sie auch kämen, die Verantwortung übernehmen? — Die drei Deputirten erklärten sich von den Antworten des Ministers befriedigt.

* In der Sonnabend-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer gab der Finanzminister Magliani ein Exposé über **Italiens Finanzen** und legte in demselben dar, daß die Finanzverwaltung pro 1884/85 dem Voranschlag gegenüber eine Besserung von nahezu 37 Millionen ergeben habe, so daß

---

auf philologischem und literarwissenschaftlichem Gebiete; in Bezirksvereinen, Versammlungen, bei der gesammten agitatorischen Arbeit ist er stets einer der eifrigsten und wirksamsten gewesen, er hat bei alledem noch Zeit gefunden, für den Reichstag zu candidiren und ein Mandat zu übernehmen.

So energische, von klarem Geiste geleitete Thätigkeit mußte Früchte tragen. Die Zeitung hob sich schnell und stark, mit Phillips begann man zu rechnen, ihn zu hören, er wuchs bald zu einer bedeutenden politischen Persönlichkeit. Dabei konnte er niemals eigentlich populär werden, wollte es auch wohl kaum. Seiner Persönlichkeit haftete eine gewisse Herbigkeit an, er urtheilte streng und hart, selbst über Männer, die ihm politisch nicht allzu fern standen. Dennoch vermochte der Mann bei Allen, die sich durch rauhes Wesen und extreme Parteistellung nicht schrecken ließen, dauernd Sympathie zu erwecken durch seine Tüchtigkeit, sein lauteres Wesen, seine bewundernswerthe Energie und Arbeitskraft, seine hohe geistige Begabung. Achtung und Anerkennung hat er sich überall und immer zu erzwingen gewußt, davon giebt jetzt die gesammte freisinnige Presse, davon die warme Theilnahme bei seinem Begräbniß Kunde. Der Welt und sich selbst ist er zu früh gestorben.

Das Institut, in dem der Verstorbene Wochen und Monate geistige Nahrung gesucht, die königl. Bibliothek, steht nun vor einer gründlichen Reorganisation. Unter den vielen verdienstvollen Werken, die das Amtswirken unseres Cultusministers bezeichnen, steht dieses mit in erster Reihe. Viel ist da nachzuholen, um die veraltete, ungenügende Verfassung den Anforderungen unserer Zeit und denen des Instituts anzupassen. Es gehören dazu bedeutende Kräfte, eine große Erweiterung des wissenschaftlichen und administrativen Verwaltungspersonals, gründliche Theilung der Arbeit und aller einzelnen Disciplinen. Dann erst dürfte unsere Berliner Bibliothek das werden, was Paris, London, Petersburg schon besitzt, eine Nationalbibliothek im besten Wortsinne. Erschwert ist die Erreichung dieses Zieles vielleicht mit dadurch, daß die anderen großen Landeshauptstädte Deutschlands ebenfalls eigene umfangreiche Bibliotheken besitzen. Herr v. Goßler hat aber schnell begriffen, daß das deutsche Reich in seiner Hauptstadt auch eine Bibliothek besitzen müsse, würdig dem hohen Range unseres geistigen Lebens, würdig der Schätze, welche deutsche Geistesarbeit im Laufe der Jahrhunderte geschaffen. Und was unser Cultusminister einmal will, das weiß er energisch und praktisch auszuführen. Dann wird aber der jetzige Kommodenbau bald nicht mehr ausreichen, Berlin wird dann auch einen Bau erhalten, geeignet den Schatz einer Nationalbibliothek aufzunehmen.

Von unseren großen Theatern ist seit längerer Zeit nichts mehr zu berichten. Schauspiel und Oper nähren sich dauernd von aufgewärmten Gerichten. Das Deutsche Theater hat es wieder mit einer neuen Heroine versucht, die über brillante Mittel verfügt, auch gewisses Talent verräth, als Gräfin Orsina aber doch wohl kaum in das anspruchvolle Ensemble dieser Bühne sich fügt. Das Residenztheater macht in dieser Woche von sich reden. Nun haben wir die beiden großen Zugstücke der vorjährigen Pariser Saison kennen gelernt und zwar auf derselben Bühne. Die „Theodora" hat ihre Schuldigkeit gethan. „Denise" folgt jetzt. Sardou und Dumas stehen noch immer an der Spitze der französischen Bühnen-Autoren und da ist es interessant, sie knapp neben einander gestellt vergleichen zu können, wenn allerdings auch nicht in ihren besten, charakteristischsten Arbeiten.

In der Denise zeigt sich der jüngere Dumas wieder von seiner lehrhaften Seite. In den ersten Acten sucht er scharf dialectisch den Beweis zu führen, daß eine gefallene Frau noch keineswegs auf Lebensglück und Anerkennung durch die Gesellschaft zu verzichten brauche, daß sie berechtigt sei in die besten Kreise vollberechtigt wieder einzutreten und dort eine feste Stellung einzunehmen. Dann, im dritten Act platzen Geister, Empfindungen, Seelenkämpfe, Edelmuth jeder Art auf einander, die dramatischen Wogen gehen in hoher Brandung, Ergriffenheit und Rührung ergreift das Publikum, die Darsteller finden Anlaß ihre besten Trümpfe auszuspielen; der vierte führt Alles zu gutem Ende.

Denise, das schöne, reine, junge Mädchen fällt in die Netze eines jungen Wüstlings, der sie mit teuflischen Künsten bestrickt. Seine Mutter, eine frivole, lasterhafte, ausschweifende Dame der Gesellschaft ist dabei seine beste Verbündete. Außer der blinden Liebe zu dem ihrer würdigen Sohne ist ihr Herz allen beßeren Regungen unzugänglich. Nachdem der Fehltritt geschehen, duldet Denise als Märtyrerin; sie martert sich grausam, schleppt bitterste Reue durchs Leben, weist die Hand eines edlen Ehrenmannes zurück, nachdem sie ihm in einer furchtbar ergreifenden Scene ihre Schuld mit allen packenden Einzelheiten eingestanden. Ja, sie folgt als gehorsame Tochter dem strengen Gebote ihres Vaters, der den ruchlosen Verführer zwingt, ihr die Hand zu reichen, erklärt sich bereit, die Gattin des verhaßten Lüstlings zu werden. Auch das Kloster ist ihr eine genehme Zufluchtsstätte, um ihrer Reue zu leben. So viel Gram, so viel Entsagung, so furchtbare Marter, demonstrirt uns ein Dumas in einigen Acten vor und zwar mit brillantester Dialectik, müsse genügen, um alle Schuld zu entsühnen, sie so vollständig zu tilgen, daß das Weib in strahlender Reinheit und fleckenlosem Glanze in die Gesellschaft zurückkehren könne. Das ganze Drama ist einmal auf diese stark anfechtbaren Voraussetzungen aufgebaut, dagegen darf gar kein Widerspruch erhoben werden. Der Dichter der Cameliendame und Demi-Monde geht hier noch einen starken Schritt weiter: Denise giebt endlich den Werbungen des Ehrenmannes, Grafen Bardames, nach, sie nimmt seinen reinen Namen an, tritt als vollberechtigtes Glied in die beste Gesellschaft.

Unzweifelhaft ist das Drama ein sehr gut gearbeitetes Theaterstück, die Wirkung steigert sich, die Conflicte häufen sich von Scene zu Scene, der Schluß des dritten Actes gehört zu dem effectvollsten, was die Pariser Bühne neuerdings geschaffen hat. Dazu kam auf unserer Residenzbühne noch eine Darstellung, die alle Feinheiten, Pikanterien und theatralischen Effecte wahrhaft pariserisch zur Geltung brachte. Charlotte Frohn, unsere Theodora, lieferte in Gestaltung der wüsten, frivolen, unwürdigen Mutter des Verführers, die nur noch den guten Regungen der Mutterliebe zugänglich ist, ein Meisterstück, ein Charakterbild von ebenso viel Wahrheit als dramatischer Wirkung. In Frl. Kaffka hat das Residenztheater eine Darstellerin von schönen Mitteln und großem Talent gewonnen, die für die Denise, besonders im dritten Act, wahrhaft erschütternde Töne fand. Die tugendstrenge Mutter der Denise fanden in Frl. Veneta, eine jugendlich Naive in Frl. Wismar ganz vorzügliche Interpretationen und auch die Herren sind so gut für das französische Sittendrama geschult, daß die Denise schwerlich auf einer deutschen Bühne dürfte besser gespielt werden. Das Residenztheater hat mit der Novität sicher ein kräftiges und ausdauerndes Zugstück gewonnen, das wohl wieder einige Monate vorhält.

In seiner nächsten Nachbarschaft hat sich gleichzeitig eine tiefgehende Veränderung vollzogen. Lebrun ist aus dem Pachtverhältniß mit den Erben Wallners getreten, ein neuer Director, Herr Hasemann, wird morgen das Haus wieder eröffnen. Wenn auch die allerletzten Jahre dem abtretenden Bühnenleiter weniger günstig gewesen, wenn von den Lustspielen und Possen viele nicht einschlugen, von den Ergänzungen des Personals viele versagten, so gehören doch lange Jahre der Directionsführung Lebruns zu den glänzendsten der Berliner Theatergeschichte. Denken wir nur zurück an Reusche, Helmerding, Engels, an die Wollrabe, die Schramm, an Ernestine Wegner! Besseres als sie geboten, dürfte die gesammte komische Darstellungskunst nicht aufzuweisen haben. Ebenso auf dem Gebiete des drastischeren Lustspiels und des Volksstücks standen die Wallnerleute glänzend da. Die Stücke von L'Arronge, „Mein Leopold", „Wohlthätige Frauen", „Doctor Klaus", „Hasemanns Töchter", Vieles von Moser, von Schönthan, wir denken da nur an „Krieg im Frieden", „Veilchenfresser", war tadellos und hat durch die vollendete Darstellung hunderte stark besuchter Häuser erzielt. Wir wollen uns freuen, wenn der Nachfolger sich als ein gleich tüchtiger Bühnenlenker bewährt.

es überflüssig geworden sei, zu den vom Parlament bewilligten außerordentlichen Mitteln zu greifen. Außerdem habe das Deficit von 5 Millionen für die Amortisirung rückkäuflicher Rente durch die gewöhnlichen Einnahmen gedeckt und, trotz der Ausgaben von 14 Millionen aus Anlaß der Cholera und für die afrikanische Expedition, ein Betrag von 680 000 Lire erübrigt werden können. Die schwebende Schuld habe um 36 Millionen abgenommen. Was das Budget von 1885/86 anbelange, so sollten 40 Millionen außerordentliche Ausgaben aus den bereits votirten Mitteln gedeckt werden. Mit dem Budget pro 1886/87 werde man zugleich in den normalen Zustand eintreten, dasselbe ergebe eine Erhöhung der Einnahmen um 46 Millionen, eine Verminderung der Ausgaben um 9 Millionen; es seien indeß noch 12 Millionen neuer Ausgaben vorherzusehen. Die außerordentlichen Ausgaben seien um 15 Millionen ermäßigt worden. Trotzdem müsse man die Wirkung der jüngsten Steuerreform in Rechnung ziehen, welche eine graduelle theoretische Vermehrung von 64¼ Mill. ergeben werde. Letztere Ziffer werde im Rechnungsjahre 1888/89 erreicht, das Budget werde alsdann ganz erheblich consolidirt sein. Die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes ließen nicht besorgen, daß die vom Ministerium aufgestellten Voranschläge nicht zutreffen würden.

Hiernach gehen die bis jetzt wenig erfreulichen Finanzverhältnisse Italiens einer erheblichen Besserung entgegen.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Luise" (Commandant Corvetten-Capitän Graf v. Haugwitz) ist am 10. Januar cr. in La Guayra eingetroffen und am 19. wieder in See gegangen. — Die Brigg „Musquito" (Commandant Corvetten-Capitän Pirsch) ist am 22. Januar c. in St. Thomas eingetroffen und beabsichtigt, am 27. wieder in See zu gehen.

V Kiel, 23. Januar. Auf dem Panzerschiff „Baiern" fanden dieser Tage Schießversuche mit der Gardner'schen Revolverkanone statt. Anderweitigen Mittheilungen gegenüber wird uns von autoritativer Seite versichert, daß sich das neue Geschütz für Schießen auf dem Mars nicht so gut bewährt hat, wie die in der deutschen Marine eingeführte Hotchkiß-Kanone, letztere somit auch nicht verdrängen wird. — Das Panzerschiff „Oldenburg" ging heute zu Schießversuchen in See. Das Schiff hat nicht, wie neulich gemeldet, zehn, sondern nur acht lange 24 Cm.-Geschütze an Bord und außerdem noch fünf 15 Cm.-Geschütze, sechs 3,7 Cm.-Revolverkanonen und zwei 8 Cm.-Boots- und Landungsgeschütze.

Danzig, 25. Januar.

Wetteraussichten für Dienstag, 26. Januar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur schwache bis mäßige Winde von unbeständiger Richtung veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* [Beschränkte Beförderung.] Der um 11 Uhr 10 Min. Abends vom Hohethor-Bahnhofe nach Dirschau abgehende Lokal-Personenzug Nr. 104 wird vom 15. Februar ab Passagiere nur in zweiter und dritter Klasse befördern, also keine vierte Klasse mehr führen.

* [Zurückweisung der bimetallistischen Agitation.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Zoppot wurde nach eingehender Besprechung der Petition für Doppelwährung durch den Referenten, Hrn. Brunschwig-Weißhof, der Antrag gestellt: „den Anschluß an die qu. Petition abzulehnen, da demselben zur Zeit unsere bestehende Goldwährung das einzig Richtige scheine" — nach Fortlassung der Worte „zur Zeit" auf Antrag des Hrn. Fraudrich-Karlikau einstimmig angenommen. Ueber die Petition betreffend den Wollzoll war der Verein bereits in der vorigen Sitzung einfach zur Tagesordnung übergegangen.

* [Sanitäres.] Auf's Neue ist die Weisung ergangen, strenge darauf zu halten, daß das Oeffnen der Särge bei Begräbnißfeierlichkeiten nicht vorgenommen werde. Ueberhaupt dürfte man mit Einführung von Anordnungen vorgehen, welche die Verbreitung von Krankheiten in Folge der bei Begräbnißfeierlichkeiten theilweise gebräuchlichen Wach- und Begleitdienste möglichst in Schranken setzen.

* [Stadttheater.] Nachdem bereits von den bei dem Barnay'schen Gastspiel in gebenden Stücken: „Lear" und „Kean" wiederholte Theaterproben gehalten worden sind, traf gestern eine telegraphische Absage des Gastspiels wegen Krankheit des Herrn B. ein. Die Direction ist dadurch in eine empfindliche Verlegenheit gebracht, umsomehr als das Telegramm von einer späteren Zeit der Absolvirung des contractlichen Gastspiels nicht redet. Auf eine bezügliche telegraphische Anfrage ist die Antwort noch nicht eingetroffen.

* [Gewerbeverein.] Am Sonnabend feierte der Verein im Gewerbehause sein Stiftungsfest, welches der Vorsitzende, Herr Pfannenschmidt, mit einer kurzen Begrüßung der Erschienenen eröffnete, worauf er den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre erstattete. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die allgemeinen Verhältnisse des G.-V. haben nur geringe Aenderungen erfahren. Leider ist ein wachsendes Interesse für denselben bei der Bevölkerung nicht zu constatiren, die Mitgliederzahl hat sich sogar seit dem Vorjahre um 3 verringert. Auch der Besuch der wöchentlichen Vereinsabende ist ein verhältnißmäßig nur schwacher gewesen. Die jetzige Mitgliederzahl beträgt 430. Die Jahres-Einnahmen betrugen 11 891 Mk., die Ausgaben 12 270 Mk., so daß ein Manco von 379 Mk. auf das laufende Jahr übernommen werden mußte. Dieses Manco erklärt sich aus umfangreichen Bauten, welche im Gewerbehause vorgenommen werden und welche auf die Dauer mehrerer Jahre vertheilt werden müssen. Der Kassenabschluß weist für die inneren Vereinsangelegenheiten balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 9351,50 Mk., der für die Fortbildungsschulen mit 6390 Mk. Zur Unterstützung hülfsbedürftiger Handwerker besitzt der Verein den sog. Bürger-Unterstützungsfonds in 1740 Mk. Gewerbehaus-Actien. Aus den Zinsen dieses Fonds wurden im verflossenen Jahre 114 Mk. an alte Handwerker und Mitglieder vertheilt. Ferner besitzt der Verein eine Hülfskasse mit einem Capitalbestande von 20 660 Mk., aus welcher Darlehnen gegeben werden. Die Bibliothek enthält 3472 Bücher und Atlanten. Der vom Vereinsvorstande verwalteten Preußischen Stiftung sind durch das gute Gelingen des im Dezember v. J. zum Besten derselben veranstalteten Bazars etwa 6000 M. zugeführt worden. Das Vermögen dieser Stiftung beträgt jetzt incl. der beiden Häuser mit 14 Wohnungen 13 099 M. Die in Gemeinschaft mit den Innungen unterhaltenen Schulen sind während des verflossenen Jahres einem Curatorium unterstellt, an dessen Spitze ein Mitglied des Magistrats, z. Z. Herr Stadtrath Büchtemann steht. Die Lehrlingsschule zählt 309, die Zeichenschule 73, die Mädchen-Fortbildungsschule 49 Schüler resp. Schülerinnen. Nach Absolvirung des Jahresberichts hielt Herr Dr. Scherler die Festrede, die anknüpfend an das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers die Verdienste des Hohenzollernhauses um die Macht Preußens und speziell die Neugestaltung und die Wohlthaten des deutschen Kaiserreichs in lebhaften Worten feierte. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem das darauf folgende Abendessen eingenommen, wurden Toaste ausgebracht, launige Vorträge wurden gehalten und Lieder gesungen und es blieben die Theilnehmer bis weit über die Mitternachtsstunde hinaus in fröhlichster Stimmung beisammen. Eine zu Gunsten des Bürger-Unterstützungsfonds vorgenommene Sammlung und eine sogenannte amerikanische Versteigerung diverser Gegenstände verstärkte die Zinsen jenes Fonds nicht unerheblich.

* [Das „große Loos"] der 4. Klasse der preußischen Lotterie ist diesmal nach Frankfurt a. M. gefallen. Wie man sagt, soll ein Förster in Gleiwitz mit einem Viertel an dem Loose betheiligt sein.

* [Schwere Verletzung.] Der Seefahrer Ferdinand Bendig aus Ohra mußte heute Nachts ins Stadtlazareth gebracht werden, weil er sechs Messerstiche erhalten hatte und zwar 4 in den Kopf, einen in den Rücken, einen in die Brust. B. hatte in Gemeinschaft mit einem anderen Arbeiter sich durch Schlittenfahren auf einer Rutschbahn vergnügt, hierbei waren sie in Streit gerathen und dabei hatte, wie leider so oft, der eine der Streitenden zum Messer gegriffen. Der Stich in die Brust ist lebensgefährlich und der gegenwärtige Zustand des Verletzten sehr bedenklich.

* [Feuer.] Gestern früh kurz vor 7 Uhr war in dem Hause Rittergasse 29 ein Schornsteinbrand entstanden, welcher die Thätigkeit der Feuerwehr erforderlich machte, die diesen aber in kurzer Zeit gedämpft wurde.

± Neuteich, 24. Januar. Im „Deutschen Hause" tagte gestern eine Versammlung des Verbandes der landwirthschaftlichen Vereine im großen u. kleinen Werder, bei der die Vereine Ziegenhof, Lebebau, Kunzendorf, Neuteich, Marienburg, Alt Haff, Neukirch, Rothhof und der milchwirthschaftliche Verein Neuteich theils durch Delegirte, theils durch andere Mitglieder vertreten waren. Ueber die Weichsel-Nogat-Delta-Hagel-Versicherungs-Gesellschaft referirte Herr G. R. Claaßen-Tiege, in seinem Vortrage hervorhebend, daß die Lage derselben trotz der hohen Nachprämien im vorigen Jahre, in welchem an 173 Versicherte 192 794 M. Hagelschäden ausgezahlt sind, günstiger sei, als sie gewöhnlich geschildert werde. Zur Zeit zählt die Gesellschaft ca. 570 Mitglieder mit 3½ Mill. M. Versicherung. Es werde als wünschenswerth erklärt, durch theilweise Rückversicherung bei einer anderen Gesellschaft den Mitgliedern größeres Vertrauen und Sicherheit zu verschaffen. Bezüglich des Antrages des Vereins Neuteich, betreffend den Zwang der Feuerversicherung für alle durch die westpreußische Landschaft beliehenen Grundstücke, wurde beschlossen: 1) eine Petition an den engeren Ausschuß der westpreußischen Landschaft zu richten um Aufhebung des Feuerversicherungszwanges bei der landschaftlichen Feuerversicherung für die bei der Landschaft beliehenen Grundstücke und Gestattung der Versicherung bei renommirten Gesellschaften, namentlich der „Tiegenhöfer Ordnung", und 2) einen Antrag an den Centralverband westpreußischer Landwirthe zu stellen, obige Petition zu befürworten. Der in der letzten Sitzung beschlossene Antrag beim Kreisausschusse des Marienburger Kreises um Aufhebung des Verbots des Schlittenfahrens mit Koh- und wirthschaftlichen Fuhren auf den Chausseen ist von letzterer Körperschaft abschläglich beschieden. Der Verband behielt sich weitere Schritte vor. Schließlich wurde eine aus den Herren G. R. Claaßen-Tiege, Wiebe-Neuteicherhinterfeld, Ohm-Orloff bestehende Commission gewählt, um mit dem Herrn Landesdirector wegen Abänderung einiger Paragraphen der westpreußischen Feuer-Societät zu conferiren.

* Marienburg, 24. Januar. Der von der Elbinger Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Agent G. von hier, hat sich am Freitag den 22. d. M. in einem Hotel in Schneidemühl erschossen. — Der Fahrweg über das Nogateis an der Brücke ist seit gestern für Fuhrwerke gesperrt, da in dem Aufeise nach zu schwer beladener Schlitten eingebrochen ist.

Elbing, 24. Jan. Auch hier hat sich jetzt ein Zweig-Verein des deutschen Privatbeamten-Vereins nach dem Muster des Danziger Vereins gebildet.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 24. Januar. Herr D. in Kries-Frankwitz hat seit einer Reihe von Jahren das Rittergut Frankwitz bis Ostern in Pacht, die Tage Eigenthümer des genannten Guts gewesen. Folgenden Schulverbänden des diesseitigen Kreises sind neuerdings die seit einer Reihe von Jahren aus Staatsfonds gewährten Beihülfen zum Lehrereinkommen mit Ende dieses Etatsjahres entzogen worden: Barlewitz mit 300 M., Kollosomp mit 120 M., Königl. Neudorf mit 120 M., Parpahren mit 200 M. und Pulkowitz mit 200 M. Dem Vernehmen nach sollen diese staatlichen Subventionen aus dem Grunde entzogen worden sein, weil auf Grund des Art. 2 des Gesetzes vom 6. Juli 1885 die Pensionen vom 1. April ab bis zum Betrage von 600 M. jährlich auf die Staatskasse übernommen werden und somit von dem gedachten Zeitpunkte ab die den einzelnen Schulverbänden zum Lehrerpensionsfonds gewährten Beihülfen aus Staatsfonds entbehrlich sind.

Konitz, 22. Januar. Der landwirthschaftliche Bezirks-Verein hat in seiner letzten Sitzung definitiv die Gründung eines Pferde-Zucht-Vereins beschlossen. Man beabsichtigt einen Hengst aus der schweren englischen Race für ungefähr 2000 Mk. zu beschaffen.

* Der Amtsrichter Peiser in Zinten ist in der Amtsgerichtsrath als Landrichter an das Landgericht zu Konitz versetzt.

Königsberg, 24. Jan. Die Stadt wird nunmehr in kürzester Zeit die zweite Dampfspritze erhalten. Der Magistrat ist, der „K. H. Z." zufolge, dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, dieselbe anzuschaffen, seinerzeit beigetreten und hat jetzt für die Spritze mit Schläuchen und allem Zubehör, sowie zur Herstellung der Remise rc. die Bewilligung von 14 000 M. nachgesucht.

Von der vor mehreren Jahren im hiesigen Orte errichteten acht Kaffee- und Theeschänken existiren jetzt nur noch zwei, die allerdings ganz gut gedeihen. Das hiesige Seeamt verhandelte heute über die Ursachen des Unterganges der deutschen Brigg „Johanna von Schubert", welche am 8. Dezember in Folge Kollision mit dem Dampfer „Essex" sank. Das Seeamt erklärte in Uebereinstimmung mit dem Reichscommissar, daß weder den Schiffer noch den Capitän oder Steuermann der „Johanna von Schubert" noch von Seiten der Führung des Dampfers „Essex" ein strafwürdiges Verschulden begangen, der Unglücksfall vielmehr durch elementare Ereignisse (Eisverhältnisse) herbeigeführt sei.

* Memel, 24. Januar. Der zur Hebung der Lachsfischerei an unserer Küste mit einer erheblichen Staatsunterstützung erbaute Fischerkutter ist gestern Nachmittag hierselbst unter dem Namen „Hoffnung" vom Stapel gelassen worden. Der Kutter ist aus Eichenholz erbaut und in der Wasserlinie mit drei Reihen von Eisenplatten gepanzert. Es ist ein Schmackenkutter. Wie wünschenswerth für unsere Hochseefischerei der Besitz vieler solcher Fahrzeuge ist, hat der neueste Unglücksfall wieder bewiesen. Es scheint jetzt leider festzustehen, daß das Boot mit seinen sämmtlichen sechs Insassen zu Grunde gegangen ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Januar. Wie die „Deutsche Bühnengenossenschaft" mittheilt, haben die Mitglieder des königlichen Schauspielhauses in Berlin an ihren Chef die Bitte gerichtet, den Hervorruf nach den Aktschlüssen abschaffen zu wollen. Herr v. Hülsen hat jedoch das Gesuch abschläglich beschieden, und zwar wohl in der Ueberzeugung, daß eine derartige Maßregel höchsten Ortes nicht gebilligt werden würde.

* [illegible]

* [Deutsches Bundesschießen in Brasilien.] Ein in Porto Alegre (Brasilien) erscheinendes deutsches Blatt veröffentlicht einen Aufruf zum ersten deutschen Bundesschießen zu Porto Alegre, Ostern 1886.

* Frankfurt a. M., 22. Januar. An gleichem Tage und zu gleicher Stunde verschied gestern, wie die „Fr. Z." meldet, im Heil. Geisthospital das Ehepaar Bender nach kurzer Krankheit. Die alten Leute hatten im vorigen Jahr ihre goldene Hochzeit gefeiert.

V Kiel, 23. Januar. Dieser Tage hat hier ein Duell zwischen zwei Marine-Offizieren stattgefunden, bei welchem der eine der Duellanten einen Schuß in die Brust erhielt.

Briefkasten der Redaction.

„Altera pars,' hier: Bei etwas mehr Ernst und etwas weniger Oberflächlichkeit in der Geltendmachung von Forderungen würde nichts entgegenstehen, Ihrer Auffassung über die „Grüne Thorheit" in dem der Discussion des Publikums eingeräumten Theile der Zeitung Ausdruck zu geben, aber wenigstens müßten Sie den Muth haben, uns Ihren Namen zu verrathen, denn anonyme Zuschriften bleiben — wie schon oft bemerkt ist — unberücksichtigt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Januar. (W. T.) Der „Polit. Corr." wird aus Nisch gemeldet: Die von dem serbischen Cabinet dem Könige unterbreiteten Friedensbedingungen betreffen die bulgarischen Paßschwierigkeiten, die Grenzabsperrung, die Regelung der Emigrantenfrage und den Abschluß einer Zoll- und Handelsconvention. Die serbischen Regierungskreise halten bei einigem guten Willen Bulgariens den Abschluß des Friedens für gesichert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Januar.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,40	83,40
April-Mai	151,00	150,50	Lombarden	215,50	215,50
Juni-Juli	155,70	155,25	Franzosen	427,50	428,00
Roggen			Cred.-Actien	494,50	495,50
April-Mai	132,70	132,00	Disc.-Comm.	199,00	198,20
Mai-Juni	133,50	133 00	Deutsche Bk.	151,60	151,00
Petroleum pr.			Laurahütte	87,90	87,50
200 ℔			Oestr. Noten	161,60	161,40
Januar	24,00	24,00	Russ. Noten	199,75	199,95
Rüböl			Warsch. kurz	199,40	199,70
April-Mai	43,80	44,00	London kurz	—	20,39
Mai-Juni	44,20	44,40	London lang	—	20,32
Spiritus			Russische 5%		
Jan.-Febr.	38,40	38,50	SW.-B. g. A.	66,40	66,00
April-Mai	39,10	39,40	Danz. Privat-		
4% Consols	104,90	105,00	bank	133,50	133,20
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	97,75	97,50	mühle	106,40	106,00
4% do.	100,90	100,80	Mlawka St-P.	114,00	113,40
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	do. St-A.	55,20	55,30
Ung. 4% Gldr.	81,60	81,60	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	61,20	61,20	Stamm-A.	99,00	99,10

Neueste Russen 98,00. Danziger Stadtanleihe 102,50.
Fondsbörse: ruhig.

Wien, 23. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,07½, 5% österr. Papierrente 101,30, österr. Silberrente 84,25, österr. Goldrente 112,00, 4% ungar. Goldrente 101,15, 5% Papierrente 92,92½, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 140,50, 1864er Loose 170,60, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 117,50, Creditactien 297,70, Franzosen 265,70, Lomb. 132,50, Galizier 220,25, Pardubitzer 161,00, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 157,75, Elisabethbahn 243,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,25, Nordbahn 2295,00, Unionbank 78,60, Anglo-Austr. 112,30, Wiener Bankverein 107,00, ungar. Creditactien 304,25, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 126,50, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 104,75, Napoleons 10,01½, Dukaten 5,91, Marknoten 61,95, Russische Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100, Tramwayactien 202,60, Tabaksactien 81,00, Länderbank 106,80, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,00.

Amsterdam, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen pr. März 200, pr. Mai —. Roggen pr. März 126, pr. Mai 127.

Antwerpen, 23. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig.

Antwerpen, 23. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅞ bez., 19 Br., pr. Februar 17⅞ bez. und Br., pr. März 17⅝ Br., pr. Sept.-Dezember 19 Br. Fest.

Paris, 23. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Januar 21,80, pr. Februar 21,80, pr. März-April 22,10, pr. März-Juni 22,50. — Roggen ruhig, pr. Januar 14, pr. März-Juni 14,75. — Mehl 12 Marques fest, pr. Januar 53,50, pr. Februar 48,75, pr. März-April 48,75, pr. März-Juni 48,80. — Rüböl ruhig, pr. Januar 56,00, pr. Februar 56,50, pr. März-Juni 57,50, pr. Mai-August 58,25. — Spiritus ruhig, pr. Januar 47,75, pr. Februar 48,00, pr. März-April 48,57, pr. Mai-August 49,50. Wetter: Schnee.

Paris, 23. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,60, 3% Rente 81,47½, 4½% Anleihe 110,47½, italienische 5% Rente 97,50, Oesterreich. Goldrente 90⅝, ungar. 4% Goldrente 81¼ 5% Russen de 1877 99,85, Franzosen —, Lombardische Eisenbahn-Actien —, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 14,07½, Türkenloose 34,50, Crédit mobilier —, Spanier neue 54$\frac{9}{16}$, Banque ottomane 488,00, Credit foncier 1336, Aegypter 325,00, Suez-Actien 2173, Banque de Paris 612, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,19½, 5% privileg. türk. Obligationen 344,37, Tabaksactien 418,00.

London, 23. Januar. Consols 100$\frac{1}{16}$, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 96⅝, Lombarden 11$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1871 96¾, 5% Russen de 1872 96¼, 5% Russen de 1873 96⅛, Convert. Türken 13⅞, 4% fund. Amerikaner 125½, Oesterr. Silberrente 67¼, Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 80⅛, Neue Spanier 54¼, Unif. Aegypter 64¼, Neue Aegypter 98⅛, Ottomanbank 9⅜, Suezactien 86⅛, Canada Pacific 68⅜. Silber 46⅞. Platzdiscont 1¾ %. In die Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl. Aus der Bank flossen heute 50 000 Pfd. Sterl. nach Lissabon.

Glasgow, 23. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 676 335 Tons gegen 579 325 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 94 gegen 93 im vorigen Jahre.

Liverpool, 23. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner $\frac{1}{16}$ d. billiger, Surats ruhig.

Liverpool, 22. Jan. Getreidemarkt. Weizen ½ d. theurer, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 23. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89¾, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123½, Erie-Bahn-Actien 23⅝, Newyorker Centralb.-Actien 103, Chicago-North-Western-Actien 106⅛, Lake-Shore-Actien 83½, Central-Pacific-actien 40, Northern Pacific-Preferred-Actien 57⅜, Louisville und Nashville-Actien 36¾, Union Pacific-Actien 49⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 91, Reading u. Philadelphia-Actien 19¾, Wabash Preferred-Actien 17, Illinois Centralbahn-Actien 139, Erie-Second-Bonds 90⅜, Central-Pacific-Bonds 113¾. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 8$\frac{11}{16}$. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 89¾ C. — Mais (New) 51½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,62, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5⅝. Getreidefracht 2.

Newyork, 23. Januar. Wechsel auf London 4,87. Rother Weizen loco 0,90½, pr. Januar —, pr. Februar 0,89, pr. März 0,91. Mehl loco 3,30 Mais 0,51½. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Januar.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
- feinglasig u. weiß 126—133℔ 138—155 M. Br.
- hochbunt 128—133℔ 138—155 M. Br.
- hellbunt 120—129℔ 124—148 M. Br.
- bunt 120—129℔ 120—146 M. Br.
- roth 120—130℔ 120—146 M. Br.
- ordinair 105—128℔ 95—130 M. Br.

(83—157 M. bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 130 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 134 M. Br., 133½ M. Gd., pr. Mai-Juni 135 M. bez., pr. Juni-Juli 137 M. bez., pr. September-Oktbr. 141½ M. bez.

Roggen loco etwas höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 110—119 M., trans. 88½—90 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 118 M., unterpoln. 90 M., transit 89 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 122½ M. Br., 122 M. Gd., unterpoln. 95½ M. Br., 95 M. Gd., do. trans. 94 M. Br., 93½ M. Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 111/17℔ 120—127 M., kleine 99℔ 105 M., russ. 96℔ 85 M.

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 110 M.

Heddrich pr. Tonne von 1000 Kilogr. russ. 56 M.

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,05—3,32½ M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 36 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,30 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,70 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,60 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Starker Schneefall und Thauwetter. Wind: S.

Weizen war heute reichlicher zugeführt; die etwas festere Stimmung, welche am Sonnabend herrschte, ist wieder vollständig verloren gegangen. Der Verkauf war ein sehr schwerer und ist Transitweizen in vielen Fällen billiger verkauft worden. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 118℔ 132 M., bunt 120℔ und 121℔ 140 M., 121/2℔ 141 M., 123℔ 143 M., 125/6℔ 144 M., 126℔ 145 M., hellbunt bezogen 126℔ 142 M., hellbunt 126℔ und 127℔ 147 M., 127/8℔ 148 M., hochbunt 128/9℔ 149 M., Sommer- 120℔ 140 M., 126/7℔ 146 M. pr. Tonne. Für polnischen zum Transit ausgewachsen 115℔ 105 M., blauspitzig 118/9℔ und 119/20℔ 112 M., bunt bezogen 113/4℔ 110 M., bunt 120/1℔—122/3℔ 122 M., 123/4℔ und 124/5℔ 125 M., 126℔ 129 M., bunt besetzt 125/6℔ 129 M., gut bunt 124℔ 128 M., 125/6℔ 129 M., 126℔ 131 M., hellbunt krank 119℔ 121 M., 118/9℔ 122 M., 121/2℔ 124 M., hellbunt 121/2℔ 122 M., 122/3℔ 125 M., 123℔ 127 M., 125/6℔ 129 M., 124/5℔ 130 M., 125/6℔ 131 M., 126℔ 132 M., hell 118℔ 121 M., 120℔ 124 M., 124℔ 128 M., bunt glasig 128/9℔ 133 M., hochbunt 123/4℔ 128 M., 124/5℔ 131 M., 127℔ 132 M., 125℔ 134 M., 126/7℔ 135 M., 129℔ 138 M., 128/9℔ 139 M., hochbunt glasig 126℔ 137 M., 129℔ 140 M. pr. Tonne.

Für russischen zum Transit ordinär ausgewachsen 83 M., blauspitzig ausgewachsen 115℔ 100 M., hell ausgewachsen 116℔ 103 M., bunt krank 120℔ 110 M., streng roth 127/8℔ 138 M. pr. Tonne. Termine April-Mai 134 M. Br., 133½ M. Gd., Mai-Juni 135 M. bez., Juni-Juli 137 M. bez., Septbr.-Oktober 141½ M. bez. Regulirungspreis 130 M.

Roggen inländisch unverändert, Transit etwas gefragter. Bezahlt wurde inländischer 110℔ krank 110 M., 114℔ krank 111 M., 117℔ 115 M., 119℔ 116 M., 124℔ 119 M., für polnischen zum Transit 118℔ 88½ M., 120℔ 89 M., 120—121/2℔ 90 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ M. Br., 122 M. Gd., unterpolnisch 95½ M. Br., 95 M. Gd., Transit 94 M. Br., 93½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 118 M., unterpolnisch 90 M., Transit 89 M.

Gerste schwach zugeführt, bezahlt ist inländische kleine 99℔ 105 M., große 111℔ 120 M., 117℔ 127 M., russische zum Transit 96℔ 85 M. pr. Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 110 M. pr. Tonne bezahlt. — **Buchweizen** polnischer zum Transit 100 M. pr. Tonne gehandelt. — **Heddrich** russischer zum Transit sehr erdig 56 M. pr. Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 36 M. pr. 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** feine 3,05, 3,10 M., Mittel 3,20, grobe 3,32½ M. pr. 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 36 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Januar. Wind: SO.

Angekommen: Friedrich Wilhelm Jebens, Aschendorff, Pillau, Ballast. — Tyr (SD.), Prytz, Ystad, leer.

Gesegelt: Curonia (SD.), Jahnke, Swinemünde, Zucker.

24. Januar. Wind: SO.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. Livonia (SD.), Rätzke, Lübeck, Güter. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Pillau, Güter.

Angekommen: Leander (SD.), Wilms, Malmoe, leer. — Whitehead (SD.), Boyers, Pillau, Theilladung Güter. — Alma (SD.), Sadewasser, Kopenhagen, leer.

25. Januar. Wind: SO.

Angekommen: Reserven (SD.), Tiedemann, Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Januar. Wasserstand: 3,10 Meter. Wind: SO. Wetter: leicht bewölkt, auch klar. Frostwetter.

Schiffs-Nachrichten.

London, 21. Jan. Das Schiff „Frank N. Thayer" von Menila nach Newyork, ist auf See verbrannt. Ein Theil der Mannschaft wurde gerettet.

Newyork, 23. Januar. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Ems" ist heute hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 25. Januar.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	749	O	5	bedeckt	1	
Aberdeen	754	O	5	bedeckt	3	
Christiansund	761	still	—	wolkenlos	—1	
Kopenhagen	760	OSO	2	bedeckt	—0	
Stockholm	761	O	2	bedeckt	—1	
Haparanda	766	SW	4	bedeckt	—11	
Petersburg	—		—	—	—	
Moskau	772	SO	0	bedeckt	—12	
Cork, Queenstown	747	NNO	3	heiter	0	
Brest	742	ONO	2	bedeckt	3	
Helder	750	O	2	Regen	—1	
Sylt	756	O	4	wolkenlos	—5	
Hamburg	755	O	4	bedeckt	—4	
Swinemünde	759	OSO	1	Nebel	—3	1)
Neufahrwasser	761	SO	1	Schnee	—1	2)
Memel	763	OSO	3	bedeckt	—2	3)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	751	O	2	Regen	1	
Karlsruhe	753	still	—	Regen	1	
Wiesbaden	753	still	—	Nebel	2	4)
München	755	W	2	bedeckt	—2	
Chemnitz	757	S	0	bedeckt	0	
Berlin	758	O	2	Nebel	—7	
Wien	759	SO	2	bedeckt	- 0	
Breslau	758	SO	2	Nebel	—2	5)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	763	still	—	wolkig	—	

1) Rauhfrost. 2) Nachts Schnee. 3) See leicht bewegt. 4) Gestern Schnee, Nachts Regen, Nebel. 5) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Obgleich sich die Luftdrucksvertheilung und die Windverhältnisse im Allgemeinen wenig verändert haben, ist in Westdeutschland eine erhebliche Aenderung des Wetters eingetreten, indem bei Regen oder Schneefällen die Temperatur bedeutend gestiegen ist. Im westdeutschen Binnenlande herrscht Thauwetter, in Münster ist es um 12, in Kaiserslautern um 13, in München um 7½ Grad wärmer als vor 24 Stunden. Friedrichshafen meldet Föhnwind. Im östlichen Deutschland dauert der leichte Frost fort. Am kältesten in Deutschland ist es auf der Strecke Wustrow-Magdeburg, wo die Temperatur bis zu 8 Grad unter dem Gefrierpunkt liegt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

24	12	759,8	—1,0	Still, Schneefall.
25	8	759 3	- 0,8	SSO., leicht, dick m. Schn.
	12	759,4	0,9	do. do. do. do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die schwere aber glückliche Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut. (6459
Berlin, den 22. Januar 1886.
Rudolph v. Lipski und Frau Mary geb. Wüst.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Fleischermeister Herrn **Otto Leimert** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Neufahrwasser, d. 22. Januar 1886.
A. Peters und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Hofbesitzer Herrn **Max Arndt** zu Neuendorf, beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. (6355
Gottswalde, d. 24. Jan. 1886.
Ed. Kiep und Frau.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft, nach langem Leiden meine geliebte Tochter
Elisabeth
was ich zugleich im Namen ihrer abwesenden Brüder tief betrübt anzeige.
Danzig, 24. Januar 1886.
A. Balois, geb. Pohl.

Sonnabend, Abends 7 Uhr, verschied nach langem Leiden meine theure Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester, (6445
Frau Nanny Löwenstein,
geb. Cohn,
in ihrem 52. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige statt jeder besonderen Meldung.
Danzig, 25. Januar 1886.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Heil. Geistg. 25, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der auf 5664 M. veranschlagten inneren Thüren für das neue städtische Lazareth in der Sandgrube Nr. 10—15 soll in Submission vergeben werden.
Versiegelte Offerten sind bis zum **Mittwoch, den 27. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, im Bau-Bureau in der Sandgrube 15 abzugeben, woselbst auch der Anschlag, die Bedingungen und Probestück zur Besichtigung ausliegen. (6357
Die Stadtbaudeputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der auf 11 389 M. veranschlagten Tischlerarbeiten für das neue städtische Lazareth in der Sandgrube Nr. 10—15 soll in Submission vergeben werden.
Versiegelte Offerten sind bis zum **Mittwoch, den 27. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, im Baubureau in der Sandgrube 15 abzugeben, woselbst auch der Anschlag, die Bedingungen und Probestück zur Besichtigung ausliegen. (6358
Danzig, den 20. Januar 1886.
Die Stadtbau-Deputation.

Hamburg—Danzig.

Dampfer **„Auguste"** wird ca. 27. Januar von Hamburg direct nach Danzig expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
L. F. Mathies & Co.,
Hamburg.
Ferdinand Prowe,
Danzig. (6369

Kölner Domban-Loose 3,50 M., **Marienburger Geld-Lotterie** 3,00 M., **Kinderheilstätte Zoppot** 1,00 M., **Ulmer Münsterbauloose** 3,50 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a M. 1.
Loose der **Kölner Domban-Lotterie** a M. 3,50
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3. (6498
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ein kleiner Rest vorjährigen
Roquefort-Käse 1 Mk. per Pfund
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (6478

Geräucherte Maränen
empfiehlt (6477
Westpreußische Fischräucherei,
Kohlengasse 3.

Phenol-Composition,
engl. patentirtes Waschmittel zur Reinigung von Schafen, Rindvieh u. Ungeziefer u. Krankheiten. Desinficirung der Ställe. Quantität genügt f. 85 Schafe frco. Fracht unter Nachnahme M. 5.—. Gebrauchsanweisung gratis. Warnung gegen Verfälschung. Nur echt bei (6384
Hermann Lietzau,
Apotheke und Medicinal-Drogerie, Holzmarkt 1.

Stearin- und Paraffinlichte
empfiehlt billigst (6426
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Vortrags- und Musik-Abend

in der gütigst vom Magistrat bewilligten Aula der Victoriaschule
Donnerstag, den 28. Januar, Abends 7½ Uhr.

Erster Theil: **Vortrag** über den gegenwärtigen Stand der Phrasirungs-Angelegenheit und ihr wahres Verhältniß zum Hörer eines Musikstückes

Zweiter Theil. (8½ Uhr.) **Clavier-Vorträge:** 1. **Beethoven,** Sonate op 10, Nr. III. D-dur (Presto, Largo, Menuetto, Rondo). 2. **Riemann,** op. 31, Studien über ein Originalthema. 3 **Schumann,** a. Warum? b. Romanze Fis-dur. 4. **Chopin,** Große Sonate op. 58 H-moll (Allegro maestro, Scherzo, Largo, Presto).

Flügel aus dem Magazin des Herrn **H. Siegel** hierselbst.

Billets a M. 1,50, **vorher** 3 Billets 3 M. in der Musikalienhandlung von **C. Ziemssen,** Langenmarkt 1. Einzelbillets auch an der Kasse.

6046) **Dr. Carl Fuchs.**

Bazar

am 7. und 8. Februar im Franziskaner-Kloster

zum Besten des Reinickestifts

Um wohlwollende Betheiligung in allen Kreisen unserer Stadt, sowie um passende Gaben jeder Art bittet (6001

Das Bazar-Comitee.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039

Wilh. Wehl, Danzig.

Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Formulare zu den bis zum **10. Februar cr.** an den Genossenschafts-Vorstand einzureichenden **Lohn-Nachweisungen** sind im hiesigen Sections-Bureau, Lastadie 3 u. 4, sowie bei dem hiesigen Vertrauensmann, Zimmermeister **R. Schäpe,** Schmiedegasse Nr. 7, hierselbst, käuflich zu haben.

Ball- und Gesellschafts-Stiefel und -Schuhe

für Herren und Damen,
von **Pariser Chevreaux, Lackleder** und **russischem Kalbleder,**
nur eigenen Fabrikats,
in neuester Facon und verschiedenartiger Ausführung, empfiehlt

Fr. Kaiser,

Schuh- und Stiefel-Magazin und Fabrik.
NB. Bestellungen nach Maaß werden unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt. Reparatur-Werkstätte im Hause. (6386
Krüppelfüße empfangen besondere Berücksichtigung.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier

Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland und Preußen.
Gr. Wollwebergasse 12
empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigsten Concurrenzpreisen. (5012

Nach Aufgabe unseres Detail-Geschäfts beabsichtigen wir die dazu benutzten, besonders **großen eleganten**

Lokalitäten,

die sich **vorzugsweise** für die **Möbel-, Maschinen- und Waarenbranche** eignen, unter günstigen Bedingungen ganz oder theilweise zu vermiethen.

R. Deutschendorf & Co.,
Danzig. (6145

Große Nachlaß-Auction

Ketterhagergasse 5.

Donnerstag, den 28. Januar, und nöthigenfalls am folgenden Tage von 10 Uhr Vormittags ab, werde ich im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn **v. Ankum** den Nachlaß des vorstorbenen Fräuleins **Annette Weickhmann** wie folgt an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern:

Sophas, Kleiderschränke, Kommoden, Stühle, Spiegel, Tische, Betten, Gardinen. Rouleaux, Wäsche, div. Pelzfutter, Bilder, viel Porzellan, Glas, Messingsachen, Haus- und Küchengeräth 1 engl. Kastenuhr und 1 große Partie Bodenrummel, (6474

wozu höflichst einlade. Fremde Gegenstände **dürfen nicht** beigestellt werden. Die Arbeiter haben während der Versteigerung **keinen Zutritt.**

E. Zannke, Auctions-Commissarius, Hundegasse 39.

Tharandt,
bei Dresden.
Kurhaus für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Prachtvoll gelegen und sehr comfortabel eingerichtet. Kaltwasserkuren — electrische Behandlung — electrische Bäder — Massage. (5515
Auch im Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospecte auf Verlangen durch den Besitzer
Dr. med. Haupt.

Herren
Gebr. Gehrig,
Hoflieferanten,
Berlin SW., Besselstraße 16.
Der Unterzeichnete hat die von Ihnen erfundenen
Zahnhalsbänder
für zahnende Kinder seit Jahren mit sehr gutem Erfolge angewandt und bittet hiermit wieder um gef. umg. Uebersendung von drei dieser Bändchen a 1 M. per Postnachnahme.
Hochachtungsvoll ergebenst
Langenbeck, Lehrer in Radahn bei Wilsnack, den 19 10. 85.
Nur echt zu beziehen durch
Albert Neumann,
6427) Langenmarkt 3.

Für 45 Mark
liefere ich nach Maaß einen eleganten
Winter-Anzug.
A. Willdorff, Langgasse Nr. 44 I.

In der Neuplätterei **Häkergasse 16** wird sauber und pünktlich geplättet 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Stück Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰. (646)

Die Schlitt-Bahn
bis zu mir ist vorzüglich.
Gr. Plehnendorf. (6461
George Stamm.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Special-Geschäft,
Danzig, Gerbergasse 7,
empfiehlt billigst:
Gasrohrschneider, Gasrohrkluppen, Blechscheeren, Stockscheeren, franz. Bandsägen, Prima engl. Kreissägen, Trecksägen, Metallsägen, Stichsägen ꝛc. Wasserwaagen, Zollstäbe, Bohrknarren, Schrauben- und Mutterschlüssel in allen Dimensionen, verschied. Systems, Glaspapier, Schmirgelleinen, Schirgelscheiben, Arkansas- u. Washata-Steine, engl. gußstählerne Aexte, Beile, Hammer, Beiß-, Kneif- und Hufzangen ꝛc., deutsche und amerik. Hammerstiele, Erdhacken u. Heugabelstiele (Hickory),
ferner
eine Partie gepanzerter
Berliner Geldschränke,
offerire billig. (6212

Schlitten-Decken
zu enorm billigen Preisen
empfiehlt (6452
J. Baumann, Breitgasse Nr. 36.

Schneeschaufeln
in jeder Größe und räumungshalber sehr billig empfiehlt (6494
Adolph Zimmermann.
Lastadie 34.

Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause) kommen von den Restbeständen des **L. J. Goldberg**'schen Waarenlagers behufs vollständiger Räumung zunächst zum Ausverkauf: (6423

Patentvelvets, Meter 90 Pf., Atlasse 60 Pf. — 1 Mk.
Ballblumen, Blumenjardinieren, Rüschen, Mtr. v. 10 Pf. an,
Schwarze echte breite Sammete in drei vorzügl. Sorten, Meter 3, 4 u. 5 Mark.
Couleurte Sammete u. Peluches, Mtr. 2,50 — 3 Mk.

Carl Bindel, Danzig,

Gr. Wollwebergasse Nr. 2, neben dem Zeughause,
Special-Geschäft für Gummi-Waaren und technische Artikel, Asbest-Handlung.

Gummi-Platten,	**Asbest**-Platten,	**Gutta-Percha**-Riemen,	Baumwoll-Riemen,
" -Scheiben,	" -Garne,	" -Schnüre,	Kernleder-Riemen,
" -Ringe,	" -Fäden,	" -Stulpen,	Näh- und Binderiemen,
" -Klappen,	" -Packung,	" -Streifen,	Patent-Riemenschrauben,
" -Schnüre,	" -Papier,	" -Platten,	Hanfschläuche,
" -Schläuche,	" -Tuch,	" -Röhren,	Verschraubungen,
" -Spiralschläuche,	" -**Kitt,**	" -Säure-Eimer,	**Schmiergläser,**
" -Riemen,	" -Faser,	" -Liderungen,	Wasserstandgläser,
Tuks-Packung,	Baumwoll-Packungen,	Talkum-Packungen,	Hanf-Packungen. (4871

Englische
Maschinenkohlen und
Steam small
ab Neufahrwasser,
sowie
oberschlesische
Stück-, Würfel- und Nußkohlen ꝛc.
aus Florentine-Grube
offerire (6475
billigst in Waggon-Ladungen nach allen Bahnstationen.
H. Wandel, Danzig.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
(Brauerei **W. Russak**-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Kaffee-Beutel
Muster gratis & franko.
zum Verpacken von Gebrantem Kaffee empfehlen
C. & R. Schmidt, Elberfeld.

Export-Säcke
zu Klee, 3 ℔ schwer und darüber,
Sämereien, Chemicalien,
Colonial-Waaren,
Salz, Mehl, Zucker ꝛc.
Farbige Jute-Sackbänder
empfiehlt zu **billigsten** Preisen
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik, Sack- und Plan-Verleih-Geschäft,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Mey's Abreisskalender pro 1886
von jetzt ab per Stück 35 ₰.
Wiederverkäufern, Colporteuren ꝛc. hohen Rabatt. (6379
J. Schwaan.
1. Damm 8.

Für Herren empfehle ich:
Reitstiefel, Husarenstiefel
und kurze
Schaft-Stiefel
von nur **wasserdichtem Rindleder** mit **doppelten Sohlen** in großer Auswahl zu **recht soliden** Preisen.
J. Willdorff,
Kürschnergasse Nro. 9.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.**

Erststellige
ländliche Hypotheken-Darlehen
von **M. 100 000** und **darüber** offerirt unter günstigsten Bedingungen
Die General - Agentur
Knoch & Co.-Danzig,
Heil Geistgasse 56. (6009

Schlitten
in großer Auswahl empfiehlt
Julius Hybbeneth,
6453) Fleischergasse 20.

12 j. Ochsen u. 10 Kühe
zur Mast, verkäuflich in **Nanten** per Göttchendorf. (6462

Suche einen **sprungfähigen**
holländer Bullen
zu kaufen. (6450
Kluge-Neukirch,
Kr. Pr. Stargard.

Für mein in Neufahrwasser gelegenes
Material- & Schank - Geschäft
wird ein geeigneter Vertreter von sofort gesucht. (6469
Nähere Auskunft ertheilt freundlichst Herr **Gustav Springer Nachfl.** Danzig.

Mein Geschäftshaus,
in einer Hauptstraße, in gutem Zustande, will ich bei ca. 4500 Tahler Anz. verkaufen. Adressen unter 6448 in d. Expd. d. Zeitung erbeten.

Gr. Gerbergasse 3,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Eine Baustelle
in **Kl. Böhlkau** bei Danzig, hart am Bahnhof gelegen, mit **bedeutender Radaunen-Wasserkraft,** zur Fabrikanlage sehr geeignet, ist zu verkaufen.
Näheres beim Besitzer Hotel zum Stern, Danzig. (6379

Ein Grundstück mit Garten und Pferdestall in der Sandgrube zu verkaufen. Adressen unter 6322 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Haus an der Langenbrücke od. Fischmarkt wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen ihre Ad. in d. Expe d. Zeitung u. 6497 niederlegen.

Ein artesischer Brunnen wird für alt zu kaufen gesucht.
Adressen unter 6459 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Eine große Sammlung von Mineralien, Korallen, ausgest. Vögeln fremd. Hölzern, versteinertem Holz, 150 alte Münzen, 50 St. Bernstein mit Insekten, ein feiner Blumentisch u. m. A. ist billig z. verk. Stadgebiet 138.

Acquisiteure und Agenten
werden gegen hohe Provision f. eine alte deutsche Lebens-Vers.-Anstalt hier u. in der Provinz gesucht.
Gefl. Offerten nebst Angabe von Referenzen werden unter 6475 in der Exped. d. Ztg. erb.

Einen alleinsteh. Bedienten (Engländer), d. zul. hier b. engl. Consul war, auch deutsch u. franz. spr., empf. pr. sogl. **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Hotelwirthin f. außerh. pr. 15. Febr. ges. durch **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Eine Hotelwirthin für Danzig weist per 1. Februar nach **J. Hardegen.**

Ein anständiges Mädchen wünscht einen selbstständigen Haushalt hier oder auswärts von sogleich anzutreten.
Adressen unter 6493 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

In einer zur Einrichtung eines Wurst- und Fleischgeschäfts sehr günstig gelegenen Hauptstraße sind die hierzu passenden Lokalitäten billig zu vermiethen. Ad. unter 6463 in der Expdition dieser Zeitung erbeten.

Eine eleg. Wohnung
von 5—6 Zimmern ist **Hundegasse 123,** 1. Etage zu vermiethen. (5048

Langgasse 59
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern oder die Wohnung der 2. Etage, enthaltend 7 Zimmer, Badestube ꝛc. zum April cr. zu vermiethen. Näheres 11—1 Uhr im Laden. (6291

Langgasse 35
ist in der **2. Etage** die neu decorirte herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, von sofort oder 1. April zu vermiethen. (6486

50 Langgasse ist die zweite Etage, besteh. aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Kell., Mädchenst. z. 1. April zu v. Ausk i. Laden.

Silberhütte 6, 1, Tr., ist e. frdl. g. möbl. Zimm. a. 1—2 Hrn. v. gl. z. v.

Ein Laden an der Langenbrücke n. Wohn., w. s. v. J. e. Schuhgesch. m. g. Erflg. betr. w. ist z. 1. April d. J. zu v. N. Bootsmannsg. 11, 1 Tr.

Heil. Geistgasse 17, 2 Tr. ist eine herrsch. Wohnung von 3 Zimm. nebst allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen und täglich von 10 bis 1 Uhr zu besehen. (6480

Ein Comtoir ist Heil. Geistgasse 81 zum 1. April zu vermiethen.

Milchkannengasse 16 ist eine Wohnung, durchgehend nach der Judengasse, von 6 Zimmern, 2 Küchen p. p. u. Zubehör für 1000 M. z. April zu verm. Näh. 3. Etage von 11—1 U.

Der Laden 3. Damm 9,
Ecke, worin seit 5 Jahren mit Erfolg ein Wirthschafts- u. Porzellan-Geschäft betrieben, ist zum 1. April 1886 ohne auch mit völligen Reposit. anderw. zu vermieth. Zu erfragen 1 Treppe das.

Schlittbahn nach Brösen.

Herren-Abend
des
Danzig. Männer-Gesangvereins
am 30. Januar, 8 Uhr.
Die noch nicht mit Einlaßkarten versehenen passiven Mitglieder können solche bei Herrn **Haeser,** Kohlenmarkt 28, in Empfang nehmen.
Das Comitee.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Langenmarkt 38. (6479

Frauengasse 47 ist ein Comtoirgeleg. sof. od. 1. April z. verm. Näh. 2 Tr.

Brodbänkengasse 30 ist die Paterre-Wohnung, 2 Zimm., 1 Cab., zum Comt. od. Büreau passend, zu vermieth. Besichtigung von 10—1 Uhr. (6468

Heil. Geistgasse 81 ist in d. 3. Etage eine Wohn., 2 gr. Z., geschloss. Entree u. Zubeh z 1. April zu verm.

Nur noch kurze Zeit wird
Falk's
große Menagerie,
auf dem Heumarkt,
zur Schau gestellt. Außer dem Bekannten ist:
Neu! Die Dressur mit **6 Löwen** in einem Käfig,
Neu! **Die Schaukelbalance mit 2 Elephanten** zu gleicher Zeit, von Fräul. **Falk** vorgeführt.
Hauptvorstellung und Fütterung 4 und 7 Uhr Abends.
1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰ und 3. Platz 30 ₰. Kinder zahlen halbe Preise. (4821

Danziger Männer-Gesang-Verein.
Nächste Uebungsstunde
Dienstag, d. 26. Januar 1886,
präcise 7½ Uhr,
im Gewerbehause.
Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Uebungsstunde.
Der Vorstand.

Caféhaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
6484) **J. Kochanski.**

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 26. Januar. 79. Ab.-, 16. Bons-Vorst. P.-P. C. Auf allgemeines Verlangen. Zum letzten Male in der Saison. **Epidemisch.** Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. Schweitzer. Hierauf: **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Act von Suppé.
Mittwoch, den 27. Januar. 80. Ab.-, 17. Bons-Vorst. P.-P. D. **Die Hochzeit des Figaro.** Kom. Oper in 4 Acten von W. A. Mozart.
Donnerstag, den 28. Januar. Ab. susp. P.-P. E. Volksthümliche Opernvorstellung zu halben Preisen. **Preciosa.** Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von T. A. Wolf. Musik von C. M. v Weber.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 26. Januar 1886:
Große
Extra-Vorstellung.
Neues Personal.
Gastspiel des berühmten Ventriloquisten **Mr. Paul Sander,** mit seiner aus 8 Personen bestehenden Automaten-Familie.
Gastspiel des größten Jongleurs der Gegenwart **Mr. Marcus** in seinen Staunen erregenden Verwandlungs-Produktionen.
Neu! Hier noch nie gesehen. Neu!
Auftreten der jugendlichen Coupletsängerin Frl. **Mertens.**
Letzte Woche! Letzte Woche!
Mr. Brannan,
Luft-Antipoden auf dem Trapez, das größte Wunder der Gegenwart.
Auftreten der Coupletsängerinnen Frl. **A. Weidmann** u. Frl. **Elsa Delly.**
Auftreten des Tänzerpaares Frl **Eug. Grahn** u Hrn. **Antoni.**
Herr **Fröbel** und Herr **Weber,** Tanz- und Gesangs-Komiker.
Zum 3. Male:
Ein Stündchen in der Schule oder Jungen-Streiche.
Schwank in 1 Act.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.
Jeden Abend: Ball. Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit). (5108

Herrn Director **Jantsch.**
Wann findet das **Benefiz** für Herrn **Paul Schnelle** statt. (6500
Mehrere Theaterbesucher.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15661 der Danziger Zeitung.

Montag, 25. Januar 1886.

Reichstag.

32. Sitzung vom 23. Januar.

Die Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern steht bei der Brausteuer, zu der zwei Resolutionen vorliegen: die von Zeitz-Ulrich, daß bei der Bierbereitung andere Stoffe zum Ersatz von Malz nicht mehr, und die von Auer (Soc.), daß nur Wasser, Malz, Hopfen und Hefe verwendet werden dürfen.

Abg. Ulrich (nat.-lib): Unsere Resolution unterscheidet sich nur darin von der des Abg. Auer, daß sie nicht so weit geht, weil wir es mit dem Brausteuergesetz vom 31. Mai 1872 zu thun haben, in dem von Hopfensurrogaten nicht die Rede ist. Der deutsche Brauerbund geht in seinen Forderungen sogar noch weiter als die Auer'sche Resolution. Bereits 1881 ist vom Reichstage ein solcher Gesetzentwurf ausgearbeitet worden. Der Schatzsecretär v. Scholz war mit ihm ganz einverstanden, sah sich aber nicht veranlaßt, einen solchen einzubringen, wenn nicht eine Erhöhung der Brausteuer damit verbunden wäre. In den seitdem verflossenen 6 Jahren ist die Regierung mit dieser Erhöhung nicht an das Haus gekommen, und ich hoffe, sie wird überhaupt ganz davon Abstand genommen haben, da ja die Bierproduction und der Export so erfreulich gestiegen sind, daß eine Steuererhöhung ein Unglück wäre. Von 1882—85 stieg die Brausteuer um 2 Mill., die Uebergangsabgabe um mehr als 400000 M. So wächst diese Industrie und mit ihr muß die Einnahme des Fiscus wachsen. Mögen die verbündeten Regierungen uns noch in dieser Session den neuen Gesetzentwurf vorlegen!

Abg. Auer (Soc.): Unser Antrag will, daß ein weit verbreitetes Genußmittel des Volkes vor betrügerischen Fälschungen gesetzlich geschützt werde. Unter den Surrogaten für Hopfen figuriren u. A. auch Belladonna, Fuchsinsäure, Bitteröl, Quassia. Diese sind doch wenigstens reinliche, wenn auch zum Theil giftige Stoffe. Bei dem Glycerin aber, einem Malzsurrogat, handelt es sich um einen Urstoff, den man anständiger Weise nicht definiren kann. Nach dem Urtheil eines Fachmannes findet in Folge des Genusses solcher Biere eine continuirliche Vergiftung der Biertrinker statt. Nun werden vielleicht die Anhänger der freien Concurrenz gegen unseren Antrag einwenden, daß der Wettbewerb der bairischen Brauereien mit den norddeutschen diese zwingen werde, ebenfalls Bier nur aus Hopfen und Malz zu bereiten. Bis jetzt ist davon noch nichts zu verspüren. Der Genuß des ächten bairischen Bieres greift in Norddeutschland immer mehr um sich. Der Preis desselben — 60 ₰. pro Liter — ist aber so kolossal, daß der Arbeiter ihn nicht zahlen kann, in Anbetracht dessen, daß für den gewöhnlichen deutschen Durst ein Liter ein verhältnißmäßig kleiner Tropfen ist. (Heiterkeit.) In Baiern hat sich die Gesetzgebung schon vor Jahrhunderten mit der Zubereitung guten und reinen Bieres beschäftigt. Nach der Bierordnung von 1680 sollte Bier nur aus Hopfen, Gerste und Wasser bereitet und der Fälscher durch den Malefizrichter an Leib und Gut gestraft werden. Möchte es doch auch bei uns Malefizrichter geben, welche den Malefikanten durch den Genuß seines eigenen Gesöffs an Leib und Leben straften. (Heiterkeit.) Ich weiß ja, daß nach einer Reichsgerichtsentscheidung Bier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes nur aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser gebraut werden soll. Aber diese Entscheidungen sind noch keine Gesetze, und der alte Schlendrian besteht fort. Allgemein wird angenommen, daß der Zusatz von Salizylsäure zum Exportbier nothwendig sei. Für das stark eingebraute bairische Bier bei entsprechender Temperatur gilt dies nicht. Es verträgt selbst den Seetransport. Ebenso herrscht unter den Brauern selbst, welche sich für die Einführung des Surrogatverbots interessiren, Uebereinstimmung darüber, daß auch obergähriges Bier aus Malz und Hopfen bereitet werden kann. Doch würde sich hier eventuell eine Ausnahme statuiren lassen. Ein Bedenken gegen ein gesetzliches Surrogatverbot ist aber schwerwiegender: daß die Reichsregierung diesen Anlaß zu einer Erhöhung der Biersteuer benutzt. Ich hoffe aber, daß die Regierung im Interesse ihrer Popularität sich hüten wird, dieses Volksgetränk noch mehr zu besteuern, und dann ist ja auch noch das Veto des Reichstags da. „Hopfen und Malz, Gott erhalt's", ist ein altes Wort. Ich möchte sagen: „Hopfen und Malz, Gott gebs."

Abg. Greve (freis.): Als Arzt fühle ich mich in meinem Gewissen durch die Ausführungen der Vorredner getroffen und muß ihnen widersprechen. Wo bleibt denn die ganze Ernährung des Volks, wenn wir jedem Brauer einen Gensdarm in die Tasche stecken? Wo bleiben wir Aerzte, die wir so oft den unbemittelten Reconvalescenten das billigste Bier, z. B. den Berlinern das Weißbier empfehlen, wenn die Surrogate verboten werden! Weißbier wird ja nicht allein aus Malz und Hopfen bereitet. Wo bleiben die Elsaß-Lothringer mit ihrem Reisbier? Wenn Sie ferner auf die unappetitliche Entstehungsgeschichte des Glycerins verweisen, so ist doch auch z. B. die Entstehungsgeschichte des Schinkens nicht gerade appetitlich! Die Bierproduction in Baiern, wo die Surrogate verboten sind, hat ferner im Vergleich zu der Bierproduction in Norddeutschland nicht zugenommen, sondern sogar abgenommen. In Norddeutschland sind von 1876 bis 1884 2½ Mill. Hektoliter mehr, in Baiern während derselben Zeit 80 000 Hektoliter weniger gebraut worden. Aber wir haben ein Reichs-Gesundheitsamt und ein Nahrungsmittelgesetz, nach welchem alle schädlichen Stoffe verboten sind; wo sie gebraucht werden, da soll die Polizei einschreiten. Wenn man aber einen Feldzug gegen die Maltose unternimmt, und gegen die Gesellschaft, welche sie fabricirt, so bitte ich, uns doch erst zu beweisen, daß die Maltose ihrer ganzen Entstehungsgeschichte nach ein gesundheitsschädliches Product ist. Sie wird aus Stoffen bereitet, die ganz gesund sind, aus gekeimter Gerste und stärkemehlhaltigen Körnern. In manchem anderen Zusammenhange mag es ja nicht gesund sein, aber ganz verbieten kann man doch das Fabrikat nicht. Ich halte gerade jetzt den Zeitpunkt für diese Frage nicht geeignet. Die Reichsregierung wird sagen, wenn Ihr so viel Beschwerden erhebt gegen — wie der Hr. Vorredner sagt — die Malefizkerls von Brauern und Richtern, die uns vielleicht auch nicht schützen können, dann wird der Reichsfiskus sagen, dann wollen wir die Sache ganz allein machen und dieses Gewerbe monopolisiren. Den Standpunkt der Socialisten finde ich ja ganz logisch, sie müssen ja auf Monopolisirung aller Gewerbe kommen, daß wir dann Alle aus einem Topf, der polizeilich gekocht wird, gesundheitsmäßig verpflegt werden. Daß gerade die Nationalliberalen an der Spitze der Agitation gegen die Surrogate stehen, wundert mich um so mehr, als sie sich doch mit dem Monopol noch nicht so befreundet haben, wie viele fürchten. Wenn Alles richtig ist, was Hr. Ulrich vorgebracht hat, dann verdenke ich es der Reichsregierung nicht, wenn sie auf das Monopol verfällt. Verbieten Sie alle Surrogate, dann müssen Sie auf der Rechten auch nothwendig den Gerstenzoll aufheben. Denn das ist auch statistisch festgestellt, daß 45 Procent der Braugerste aus dem Auslande bezogen wird. Der College Auer hat schließlich auch gegen Salicilsäure polemisirt, mit ihr solle nichts mehr verschickt werden. Ja, dann müssen die Abgeordneten, welche manchmal an Rheumatismus leiden, auch nicht mehr salicylsaures Natron gegen dieses Leiden nehmen, dann wollen wir überhaupt alle Medicamente verbieten. Ich behalte mir für die dritte Lesung vor, näher auf die Sache einzugehen. (Beifall links.)

Abg. Zeitz (nat.-lib.) vertheidigt das Braugewerbe gegen die Angriffe des Abg. Auer. Der norddeutsche Brauer solle nur mit gleichem Maße, wie der süddeutsche, gemessen werden.

Abg. Braun (freis.): Diese Frage hat weniger als alle anderen mit dem Parteistandpunkt zu thun. Ich spreche nicht im Namen von Nord- oder Süd-, sondern von Gesammt-Deutschland; und damit entspreche ich auch wohl der Vorschrift unserer Verfassung. Es wird ja immer gutes und schlechtes Bier geben; wenn man aber die Anklagen hört, die hier gefallen sind, wenn die Brauer selbst voll tugendhafter Entrüstung gegen alle Surrogate sind, wenn uns Herr Zeitz mittheilt, daß die Verwendung von Surrogaten sich beschränkt auf ½ oder 1½ pCt., und wenn dies Surrogat Reis ist: wozu denn der ganze Lärm? Was steht den Herren zu Diensten? (Heiterkeit.) Die Herren scheinen gar nicht daran zu denken, daß die Verwendung von gesundheitsschädlichen Stoffen durch das Strafgesetzbuch mit den schwersten Strafen bedroht ist; nicht seit gestern erst, sondern schon sehr lange. Sie scheinen auch nicht an das Nahrungsmittelgesetz zu denken. Die Art der Gesetzgebung welche man wünscht, besteht schon und wird schon gehandhabt. Beim Reichsgericht sind die Mehrzahl der Bierfälschungsprozesse gerade aus Baiern, wo doch die Surrogate in Folge der dortigen Steuergesetzgebung überhaupt verboten sind. Diese Gesetzgebung in Baiern hängt untrennbar zusammen mit der dortigen Gesetzgebung über Biersteuer und wenn Jemand puncto der Surrogate die bairische Gesetzgebung für das Reich vorschlägt, so giebt er damit zu erkennen, daß er die Gesetzgebung auch billigt. Jetzt kommen dieselben Herren, welche 1878 oder 1879 so heftig der Erhöhung der Biersteuer opponirt haben, und schlagen dieses Mittel vor, in dessen Perspective ich die Erhöhung und Unificirung der Brausteuer erblicke. Der Pfeil wird, wie so häufig, auch hier auf den Schützen zurückprallen. Halten Sie den Gegenstand für wichtig genug, ihn von dem Reichstage in dieser Session, die schon so schwer mit Arbeiten belastet ist und noch schwerer belastet werden wird, verhandeln zu lassen, dann könnten Sie sich auch die Mühe geben, einen Gesetzentwurf vorzulegen, aus dem man sehen kann, was Sie eigentlich im Einzelnen wollen. Auch das Weißbier wird ja unter Surrogatverwendung hergestellt, und doch genießt eine Menge vernünftiger Menschen mit Vergnügen und ohne Schaden Weißbier. Dasselbe würde auch unterdrückt werden. Sollen wir gesetzgeberisch den gordischen Knoten so lösen, daß wir sagen: stirb, damit ich lebe? Das wäre keine gerechte Zumuthung. Ich habe überall durchklingen hören, wenn wir eine solche Resolution annähmen, würde das norddeutsche Bier dasselbe Vertrauen genießen, wie das süddeutsche. Nein, so dumm ist die Welt nicht. (Große Heiterkeit.) Sie weiß, daß die Gesetzgeber nicht allmächtig und nicht jede Resolution vollstreckbar ist. Bis die Herren einen vollständigen Gesetzentwurf über die Frage ausarbeiten, halte ich mich an das Reichsgesetz über die Nahrungs- und Genußmittel. (Beifall.)

Abg. Auer erklärt, daß seine Partei gegen eine Erhöhung der Biersteuer stimmen würde.

Abg. Buhl (nat.-lib.) bestreitet, daß die Anträge zu einer Erhöhung der Brausteuer Veranlassung geben könnten. Der Aufforderung desselben Herrn, ein vollständig ausgearbeitetes Gesetz vorzulegen, kann von Seiten der Antragsteller leicht Folge geleistet werden.

Der Titel wird genehmigt. Damit ist die Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern erledigt. — Es folgt der Etat der Einnahmen aus den Stempelabgaben, der ohne Debatte genehmigt wird. Der Etat setzt an: an Einnahmen aus dem Spielkartenstempel 1 025 500 M.; aus dem Wechselstempel 6 437 000 M.; aus der Stempelabgabe für Werthpapiere 4 400 000 M.; für Kauf- und Anschaffungsgeschäfte (Börsensteuer) 12000000 M. und für Lotterieloose 5 975 000 M.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Lotterie.

Bei der am 23. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 M. erhalten.)

9 31 47 51 100 184 (1500) 290 293 368 462 483 510 552 589 599 (300) 604 621 668 786 792 818 832 883 (1500) 901 979 **1**038 166 (1500) 177 229 (550) 232 (300) 318 447 487 (3000) 528 (550) 579 600 (550) 655 728 783 848 875 906 994 (1500) **2**005 057 202 (1500) 237 (550) 302 303 350 405 407 (300) 410 505 540 651 683 692 777 830 **3**135 (300) 136 140 178 (1500) 253 265 276 289 316 (3000) 320 346 363 (3000) 367 373 411 510 (550) 523 525 608 696 799 843 903 981 **4**124 148 218 236 240 301 (550) 359 403 569 581 631 662 672 721 782 809 852 860 (550) 907 929 983.

5159 253 262 270 324 455 470 594 719 797 (300) 820 838 867 872 894 928 **6**096 117 143 (300) 180 232 245 282 307 417 525 548 (300) 576 603 (1500) 638 646 647 651 657 696 895 907 927 935 955 961 **7**011 053 069 114 (1500) 124 138 162 189 199 300 316 336 386 457 476 527 585 674 (1500) 754 774 781 799 895 959 967 **8**026 029 070 090 116 178 (300) 197 202 206 225 268 393 407 (550) 410 424 443 515 548 592 620 625 646 761 835 875 973 985 (300) **9**103 112 127 134 (1500) 141 153 163 189 223 379 (1500) 419 480 502 563 571 610 674 (300) 684 (300) 748 754 783 788 789 798 816 879 936 964 981.

10091 107 167 174 177 234 293 320 (550) 400 484 (300) 568 634 660 670 764 765 786 903 993 **11**033 046 114 175 300 (3000) 382 489 497 631 665 675 737 774 790 835 843 (1500) 945 963 987 **12**007 090 092 138 176 412 504 522 542 545 593 595 624 651 652 782 (550) 784 807 910 934 946 **13**006 106 131 265 270 (1500) 441 482 487 502 (15 000) 519 550 575 576 673 (3000) 702 783 892 966 **14**096 237 (300) 277 (3000) 309 337 349 371 420 432 515 589 598 600 623 705 706 755 878 953.

15 020 (550) 180 213 228 272 395 354 375 441 (3000) 454 506 516 530 552 (3000) 558 (300) 650 (550) 660 700 931 (1500) 980 (1500) **16** 109 251 313 399 (550) 412 486 598 (1500) 653 685 750 929 (550) 972 **17** 048 166 183 225 323 406 410 510 568 626 683 776 785 967 (550) **18** 001 086 (300) 119 (1500) 131 261 323 365 457 (1500) 470 474 478 512 513 519 779 842 878 911 **19** 032 077 102 296 322 342 369 (300) 393 (300) 429 717 723 725 754 816 821 830 898 914 (1500) 955 975 978 994.

20 106 180 205 325 363 369 401 434 (300) 510 620 631 672 694 739 760 819 821 (30 000) 885 912 956 984 **21** 076 087 097 147 180 (550) 265 279 356 (3000) 472 597 (550) 624 636 651 710 715 791 800 808 (550) 837 883 887 948 949 975 978 (3000) **22** 071 094 (550) 114 153 (1500) 165 192 229 259 (300) 349 (300) 414 510 550 610 706 734 844 901 903 938 **23** 025 (3000) 046 078 124 202 352 (300) 353 355 391 510 522 540 595 603 608 720 730 (300) 802 863 (300) 939 **24** 023 049 092 139 245 323 332 495 (300) 507 586 593 619 (3000) 677 687 695 721 739 754 (300) 802 (300) 807 834 846 (3000) 943 996.

25 020 023 057 074 090 253 (550) 291 322 (550) 339 375 385 412 485 543 (550) 553 669 687 701 747 810 831 **26** 012 019 (550) 086 144 155 165 180 188 (300) 198 200 252 286 321 360 372 394 451 511 699 722 728 (3000) 807 810 (300) 816 904 910 945 **27** 010 117 193 210 265 589 (550) 617 663 691 704 752 766 775 858 914 930 **28** 018 050 140 (3000) 179 382 525 528 (300) 578 579 590 604 (300) 640 652 713 776 799 812 901 909 944 969 972 (300) **29** 027 085 088 (3000) 116 122 182 250 289 347 393 459 (300) 461 481 488 531 600 667 717 740 (3000) 761 773 834 844 897 982 (300) 992.

30 001 135 172 174 207 (1500) 247 272 312 430 493 499 501 (1500) 527 621 624 629 630 658 668 714 822 870 892 937 **31** 067 077 156 202 248 263 356 378 434 515 521 732 (300) 896 916 921 958 **32** 069 093 166 188 243 365 409 (300) 415 470 558 559 596 651 (300) 682 728 745 855 905 **33** 056 120 126 342 415 450 492 528 618 (300) 619 658 (550) 685 (1500) 781 790 848 884 (550) 928 947 **34** 154 176 181 196 296 331 (1500) 524 543 554 670 726 858 914 994.

35 029 036 113 150 195 290 315 334 339 487 (1500) 529 543 556 615 655 710 712 733 (1500) 830 838 840 (300) 909 927 956 **36** 017 035 100 236 288 361 (550) 401 436 463 511 523 555 (1500) 577 583 656 689 709 723 743 827 928 **37** 000 010 018 023 061 (300) 147 205 209 252 270 313 340 449 458 (300) 565 567 619 684 702 764 781 782 783 804 972 976 **38** 110 119 129 (550) 307 (3000) 324 386 422 448 450 484 620 660 662 712 718 736 753 796 874 879 886 911 **39** 021 285 (300) 366 373 400 568 576 676 695 700 725 753 845 (300) 890 891 894 934 946 971.

40 093 118 127 157 (3000) 165 (300) 215 256 375 412 421 428 440 (550) 599 615 654 749 825 989 993 999 **41** 003 025 067 165 240 330 411 430 479 480 627 653 655 716 777 (3000) 838 886 905 907 (300) 939 **42** 074 076 085 215 (1500) 220 279 348 (300) 383 466 (550) 468 568 597 647 689 747 748 801 (300) 818 891 916 971 (550) 987 **43** 018 (1500) 109 149 240 270 332 370 390 434 459 507 529 534 541 558 605 608 752 831 832 858 904 944 978 986 **44** 181 186 (300) 208 296 317 (1500) 324 351 375 394 498 572 599 710 837.

45 069 (550) 102 361 (1500) 369 429 439 (3000) 441 447 524 544 610 633 658 671 710 757 795 840 856 904 938 971 **46** 062 066 092 170 188 217 273 476 593 606 621 650 662 857 906 (1500) 980 **47** 031 054 077 119 (300) 132 135 (300) 152 160 196 402 452 533 566 599 629 646 802 807 917 929 935 957 991 **48** 005 050 107 131 142 310 311 548 566 703 708 759 786 867 891 915 969 **49** 002 064 191 346 350 405 (550) 406 424 (550) 425 428 444 460 471 534 562 644 660 670 687 (1500) 717 726 (300) 749 750 769 801 848 927 930 978.

50 083 086 378 385 412 467 537 593 595 633 666 693 734 762 770 791 799 893 (550) 899 920 875 **51** 083 117 134 267 297 309 323 457 546 (1500) 659 737 795 946 **52** 078 138 156 194 206 290 295 (550) 316 372 373 (550) 379 399 (3000) 438 568 636 648 655 658 666 779 800 (3000) 810 (3000) 813 878 886 **53** 013 097 146 186 228 289 391 (1500) 444 463 539 601 (300) 624 632 (300) 646 679 744 773 802 807 843 882 887 906 911 921 935 957 979 990 **54** 001 109 121 134 (300) 146 182 187 (1500) 216 296 307 342 344 369 464 473 537 563 577 (300) 586 (300) 605 631 (550) 645 701 703 723 738 (300) 752 785 841 927 931 968 981.

55 001 028 034 238 280 308 335 354 362 396 493 551 621 626 643 645 646 (1500) 702 727 (3000) 730 734 738 870 943 965 **56** 029 033 052 065 (300) 126 177 (300) 215 239 272 275 (1500) 314 336 373 384 445 493 509 515 576 721 764 765 798 811 859 888 943 952 953 (3000) 963 **57** 050 (300) 121 184 (300) 224 313 321 338 374 376 (550) 409 411 420 (1500) 442 474 477 487 531 569 634 728 813 818 830 864 941 964 (550) **58** 008 041 (300) 093 185 200 257 266 322 338 560 (300) 582 589 628 652 658 (550) 774 829 915 **59** 083 091 113 158 (550) 173 224 266 303 (300) 317 384 447 499 561 629 664 819 945 983 984.

60 039 101 (1500) 118 (300) 122 123 135 296 (1500) 311 445 (300) 449 507 544 (550) 592 642 649 709 736 758 762 805 977 **61** 103 112 150 161 163 168 181 185 261 (300) 277 (3000) 322 377 455 470 501 512 553 632 651 (300) 725 768 794 (300) 872 959 996 **62** 031 034 139 266 (1500) 290 (550) 326 375 423 (550) 579 679 690 835 922 948 (300) **63** 077 (1500) 166 176 182 200 222 256 (300) 273 328 417 428 (300) 546 591 610 645 714 763 794 819 861 868 891 897 (300) 944 988 **64** 251 (550) 256 265 276 286 295 461 482 (300) 483 (300) 490 (550) 644 (550) 703 704 745 858 874 915 948.

65 108 218 281 344 437 458 462 511 594 603 652 659 671 691 707 713 (1500) 756 803 878 898 (550) 917 **66** 069 070 153 174 192 213 217 251 288 297 321 366 (300) 461 468 502 503 646 671 778 (300) 883 906 924 (1500) **67** 000 085 173 182 303 338 342 344 352 406 411 (6000) 445 529 608 625 672 716 753 (300) 803 907 (300) 989 **68** 020 (550) 071 140 (1500) 192 270 278 455 506 574 (3000) 672 712 803 844 888 901 961 972 998 (550) **69** 182 216 253 254 256 389 396 401 496 591 629 639 733 738 746 800 895 897 917 940 961.

70 004 093 (550) 140 (1500) 176 258 273 336 380 (300) 409 416 423 501 516 584 596 (3000) 704 730 852 872 944 987 **71** 010 027 049 057 123 237 251 287 (3000) 326 363 364 380 402 494 564 590 (1500) 804 (3000) 830 870 957 **72** 160 331 432 436 457 490 (3000) 509 574 660 674 682 747 (300) 750 (3000) 783 823 829 875 (1500) 877 966 984 994 996 **73** 011 156 187 (300) 243 263 269 343 344 347 424 (300) 447 454 528 549 733 840 904 (3000) 978 **74** 006 019 054 068 084 097 112 164 (1500) 177 333 435 633 655 667 842 890 906.

75 074 253 266 286 388 400 413 477 504 (3000) 515 598 689 747 780 (300) 853 856 887 **76** 010 015 132 138 143 151 227 290 311 379 388 504 670 817 843 (1500) 924 929 943 947 **77** 075 (300) 076 106 204 212 254 262 266 323 387 425 433 484 489 528 556 575 689 726 824 836 865 (300) 938 962 971 **78** 002 062 089 162 (3000) 163 186 213 (300) 261 276 (300) 286 331 440 536 566 (550) 609 (300) 616 683 717 812 840 866 871 878 938 951 959 **79** 000 (300) 049 105 130 146 292 378 454 497 593 677 685 711 814 936.

80 067 086 122 338 (550) 387 391 (3000) 409 (300) 414 506 519 550 559 586 645 664 678 773 776 870 881 902 (300) 928 950 965 978 **81** 075 099 141 (300) 155 174 253 263 268 365 366 381 628 686 763 810 (550) 837 879 978 **82** 002 020 040 136 156 (550) 170 313 338 351 372 453 554 603 660 681 724 817 838 894 897 977 998 **83** 006 125 129 (300) 135 198 203 245 333 343 (1500) 410 435 475 635 706 746 780 789 (300) 884 **84** 029 063 067 109 (550) 113 123 133 146 159 175 (1500) 220 228 (3000) 273 314 407 (3000) 457 474 481 524 813 (300) 902 923 942 (3000) 956.

85 138 203 310 406 (550) 416 463 480 669 759 (1500) 770 (1500) 793 808 900 913 954 978 **86** 021 027 (1500) 034 114 119 134 149 236 291 (300) 453 491 642 (550) 659 721 760 763 822 872 992 **87** 061 108 162 182 252 256 311 356 381 382 447 543 554 (300) 596 608 725 742 (3000) 812 926 961 **88** 121 123 140 149 152 155 165 (300) 174 228 233 365 (300) 413 570 599 666 736 771 803 826 (550) 827 885 930 931 (1500) 939 960 998 **89** 033 034 (300) 050 064 082 125 170 266 280 446 508 529 (300) 580 582 (1500) 583 667 699 751 755 762 787 932 (1500) 947.

90 037 225 240 244 284 359 393 407 413 568 775 776 829 882 (550) 946 958 (300) **91** 066 109 169 (1500) 226 257 320 331 406 (300) 508 630 673 755 762 806 (3000) 865 895 905 (300) 955 **92** 045 351 369 397 (300) 409 616 646 (550) 731 736 790 810 912 **93** 001 014 021 039 065 073 081 084 (300) 204 (300) 246 316 336 447 461 503 542 559 643 650 660 (550) 746 750 758 779 860 862 865 879 881 922 930 939 971 (3000) **94** 013 034 075 200 236 346 370 381 421 482 504 524 532 538 570 578 (6000) 579 639 754 (300) 772 783 851 911 (550) 951 988.

(Die Loos-Nummern, auf welche am 2. Ziehungstage Gewinne zwischen 30 000 und 3000 Mk. gefallen waren, sind uns für die gestrige Morgennummer so unrichtig telegraphirt worden, daß wir die sämmtlichen Nummern, auf welche die oben angegebenen Gewinne gefallen sind, vorstehend noch einmal wiederholen.)

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Jan. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus vermochte am Dienstag eine Besserung von 1/4 *M.* zu erzielen, welche jedoch schnell wieder verloren ging und den Preis bis gestern noch 1/4 *M.* unter den Schlußpreis der Vorwoche sinken ließ. Die Zufuhren waren namentlich in den letzten Tagen nicht ohne Belang, begegneten indeß guter Aufnahme seitens der Fabrikanten. Der Terminhandel blieb wieder ohne alles Leben. Zugeführt wurden vom 16. bis 22. Januar 270 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco 37, 37 1/4, 37, 36 3/4 *M.* und Gd., Januar 37, 37 1/4, 37, 36 3/4 *M.* Gd., Januar-März 38 1/4, 38 *M.* Br., Frühjahr 39 1/2, 39 3/4, 39 1/4 *M.* Gd., Mai-Juni 40, 40 1/4, 40, 39 3/4 *M.* Gd., Juni 40 1/2, 40 3/4, 40 1/2, 40 1/4, 40 1/2 *M.* Gd., Juli 41, 41 1/4, 41, 40 3/4, 41 *M.* Gd., August 41 3/4, 42, 41 5/8, 41 1/2 *M.* und Gd., Sept. 42, 42 1/4, 42, 41 3/4 *M.* Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 23. Jan. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 138,00—153,00 *M.*, per April-Mai 151,50, per Mai-Juni 154,00. — Roggen unveränd., loco 119—125, per April-Mai 129,50, per Mai-Juni 130,50. — Rüböl unveränd., per Januar 43,50. per April-Mai 44,00. — Spiritus behpt., loco 36,60, per April-Mai 38,30, per Juni-Juli 39,80, per Juli-August 40,50. Petroleum loco versteuert, Usance 1 1/2 % Tara 12,00.

Berlin, 23 Januar. Weizen loco 140—160 *M.* per April-Mai 149 1/2—150 1/2 *M.*, per Mai-Juni 152—152 3/4 *M.*, per Juni-Juli 154 1/2—155 1/2—155 1/4 *M.*, per Juli-August 156 1/2—157 1/2 *M.*, per September-Oktober 160 1/2—161 *M.* — Roggen loco 125—134 *M.* mittel inländ. 128—129 *M.*, guter inländ. 130—130 1/2 *M.* ab Bahn, per April-Mai 131 1/2—132 *M.*, per Mai-Juni 132 1/2—133 *M.*, per Juni-Juli 133 1/2—134 *M.*, per Juli-August 134 3/4—135 1/4 *M.*, per Sept.-Oktbr. 136 1/2—137 *M.* — Hafer loco 123—160 *M.*, ost- u. westpr. 125—135 *M.*, pommerscher und uckermärkischer 133—138 *M.*, schlesischer und böhmischer 134—143 *M.*, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 155 *M.*, russischer 125—129 *M.*, polnischer mit Geruch 138 *M.* ab Bahn, per Jan.-Febr. — *M.*, per April-Mai 127—127 1/4 *M.*, per Mai-Juni 128 1/2 *M.*, per Juni-Juli 129 1/2 *M.* — Gerste loco 108 bis 175 *M.* Mais loco 116—125 *M.*, per Januar 117 1/2 *M.* Gd., per April-Mai 107—106 3/4—107 *M.*, per Mai-Juni 107 1/2 *M.*, per Sept.-Oktbr. 110 *M.* — Kartoffelmehl loco — *M.*, per Januar 15,50 *M.*, Januar-Februar 15,50 *M.*, per Februar-März — *M.*, per April-Mai 15,80 *M.* — Trockene Kartoffelstärke loco — *M.*, per Januar 15,50 *M.*, per Januar-Februar 15,50 *M.*, per Februar-März — *M.*, per April-Mai 15,80 *M.* — Feuchte Kartoffelstärke loco — *M.*, per Januar 7,90 *M.*, per Jan.-Febr. — *M.* — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 131 bis 140 *M.*, Kochwaare 150 bis 200 *M.* — Weizenmehl Nr. 00 21,25 bis 19,75 *M.*, Nr. 0 19,75 bis 18,75 *M.* — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 *M.*, Nr. 0 u. 1 18,00 bis 16,75 *M.*, ff. Marken 19,60 *M.*, per Januar 17,95 *M.*, per Januar-Februar 17,95 *M.*, per Februar-März 17,95 *M.*, per März-April — *M.*, per April-Mai 18 *M.* — Rüböl loco ohne Faß 43,5 *M.*, per April-Mai 44 *M.*, per Mai-Juni 44,4 *M.*, per Sept.-Oktbr. 45,9 *M.* — Petroleum loco — *M.* — Spiritus loco ohne Faß 38,1 *M.*, per Jan. 38,5 *M.*, per Januar-Februar 38,5 *M.*, per April-Mai 39,4—39,3—39,4 *M.*, per Mai-Juni 39,6 *M.*, per Juni-Juli 40,5 *M.*, per Juli-August 41,4 *M.*, per August-Sept. 42,1—42—42,1 *M.*

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 24,30 *M.*, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,80 *M.*, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 20,50 *M.* Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß, 29,00 *M.*, gem. Melis I., mit Faß 28,00 *M.* Schwach, Preise meist nominell.

Fremde.

Hotel Preußischer Hof. Frl. Bernecke a. Königsberg. Majewski a. Marienburg, Dr. Volle a. Schneidemühl, Schwichtenberg a. Mewe, Rentiers. Gappa a. Skurz, Gastwirth. Tesmer a. Dirschau, Schlossermstr. Werth a. Berlin, Kaufmann.

Hotel Deutsches Haus. Bätzen a. Poblotz, Frost a. Pr. Stargard, Rittergutsbesitzer. Kulow a. Hannover, Ingenieur. Wollenberg a. Berlin, Brauerei-Director. Fräul. Elert a. Gollub. Kunze a. Dresden, Satowski a. Gollub, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. v. Plachetzki a. Chmelenz, Lieutenant und Rittergutsbesitzer. Westendorf, Hamburger, Abraham a. Berlin, Rothschild a. Frankfurt a. M., Feldtmann a. Hamburg, Falk a. Schneidemühl, Hauffe a. Berlin, Haase a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Petersburg. Heimcke a Leipzig, Levin, v. Homeyer, Schlesinger, Simon, Schrödter a. Berlin, Lehmann a. Breslau, Gutkäse a. Dresden, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig